



## Personalgewinnung weiterhin im Fokus der Aktivitäten

Das Jahr 2007 neigt sich mit großen Schritten dem Ende entgegen. Was hatten die Feuerwehren in Hessen zu bewältigen? Viele Einsätze gerade zum Jahresbeginn – ich nenne nur das Stichwort »Kyrill« – forderten die Feuerwehren landesweit und haben auch deren Leistungsfähigkeit gezeigt. Bereits bei den jährlich mehr als 65.000 Einsätzen haben wir dies auch in den Vorjahren unter Beweis gestellt. Kritiker unseres gelegentlich als »teuer« bezeichneten Systems mussten im Sommer diesen Jahres belehrt werden, dass ein System wie in Griechenland nicht leistungsfähig ist. Denn hier fehlt der flächendeckende Brandschutz. Hoffentlich bedenken dies die Diskussionsteilnehmer, wenn Zusammenlegungen und Ausdünnungen von Feuerwehren angesprochen werden. Der Schutz unserer Bevölkerung muss auch bei Großschadenslagen personell und materiell gesichert sein!

Gerade das Thema Personalgewinnung wurde im abgelaufenen Jahr verstärkt weitergeführt. Nicht nur der Leitfadens verdient intensive Behandlung bei den Führungskräften sondern auch der Vorschlag des Landesfeuerwehrverbandes zur möglichen Errichtung einer Kinderfeuerwehr vom sechsten bis zehnten Lebensjahr. Dies ist sicherlich nur ein kleiner Baustein, der dennoch seinen Teil zur Nachwuchsgewinnung beitragen wird. Der Hessische Landtag hat am 14. November 2007 eine entsprechende Gesetzesänderung beschlossen.

Auch unterstützt das Land Hessen mit großem Nachdruck unsere Bemühungen zur Personalgewinnung – unter anderem in der Fortsetzung bei der Image- und Werbekampagne sowie beim Feuerwehr TV.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurde der Landesfeuerwehrtag 2007 in Rotenburg durchgeführt – eine sehr gut organisierte Veranstaltung mit großer Resonanz. Wie künftig eine solche Veranstaltung aussehen kann, muss diskutiert werden.

Zur Diskussion steht auch die Organisationsverordnung – zwar verschoben auf das Jahr 2008, aber einige Punkte sind aus unserer Sicht verbesserungswürdig – es werden hier noch weitere Gespräche stattfinden.



Auf großes Interesse werden sicher die im vorliegenden Infodienst abgedruckten Aussagen der Landtagsfraktionen in der Form von »Wahlprüfsteinen« stoßen – denn diese werben wir als Positionen für den Umgang mit der Feuerwehr.

Nach dem vorgesehenen Vierjahres-Zyklus wurde auch die LFV-Facharbeit personell neu besetzt – eine dynamische Weiterentwicklung ist hier wichtig. Auch können wir auf gute Ergebnisse der Ausschussarbeit blicken – zum Beispiel im Vorbeugenden Gefahrenschutz mit einem Merkblatt »Brandsicherheitsdienst«. Gerade in der Facharbeit nimmt der Themenbereich »Digitalfunk« unseren Vertretern in den Gremien des Landes hohe Ansprüche ab. Viel Zeit wird investiert, damit hier ein gutes System für die Zukunft entsteht.

Das sind nur einige Punkte aus unserer Arbeit – das vielfältige Spektrum können Sie in diesem Infodienst nachlesen – von der Brandschutzerziehung und Jugendfeuerwehr über die Rettungshunde bis hin zur Technik.

Mein Dank gilt allen Gremien des Verbandes sowie allen Menschen, die sich in der Facharbeit engagieren.

An dieser Stelle auch ein Dank an das Land Hessen, an Herrn Innenminister Volker Bouffier sowie an die Fachabteilung und die Landesfeuerweherschule.

Ich wünsche Ihnen Allen frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr.

Ralf Ackermann  
Präsident  
Landesfeuerwehrverband Hessen

## Inhaltsverzeichnis

Leitfaden zur Gewinnung und Stärkung von Freiwilligen für die Feuerwehren in Hessen .....	3
Integrationskampagne der Jugendfeuerwehren erfolgreich gestartet .....	4
DFV lädt zur Zukunftsdiskussion ein .....	4
10. Meseumsfest in Fulda .....	4
»Im Einsatz« – auch Feuerwehrangehörige sollen Wahlrecht aktiv ausüben .....	5
Erweiterung der Zusatzversicherung .....	5
Brandschutzerziehung intensivieren .....	6
HJF-NEWS .....	7
Aktionen zur Förderung von Frauen in der Feuerwehr .....	8

### Aus der Arbeit der Fachausschüsse

• Technik .....	10
• Information und Kommunikation .....	11
• Vorbeugender Gefahrenschutz .....	11
• Öffentlichkeitsarbeit .....	12
• Gesundheitswesen und Notfallstressmanagement .....	13
• Brandschutz-/Feuerwehrsgeschichte .....	14
• Arbeitsgemeinschaft FF in Städten mit BF – AFBF .....	14
• Landesjugendfeuerwehrwart .....	15
• Brandschutzerziehung und -aufklärung .....	16
• Hauptamtliche Kräfte bei FF .....	17
• Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe .....	17
• Katastrophenschutz .....	18
• Rettungshundewesen .....	18
Glückwunsch .....	20
Termine .....	21
Wahlprüfsteine .....	22
Die 14. Staffel der Auszeichnungen zum Förderschild »Partner der Feuerwehr« .....	36
Neun hessische Gruppen nehmen 2008 am Bundesentscheid teil .....	38
Frauen am Zug – in Gondsroth schon lange Tradition .....	39
Hessischer Feuerwehrtag 2007: Feuerwehrfest im neuen Outfit .....	40

## Kopieren erwünscht

Bitte machen Sie diese Informationen allen interessierten Feuerwehrangehörigen zugänglich. Bitte hängen Sie die wichtigsten Informationen außerdem am »Schwarzen Brett« aus.

### Impressum

Informationsdienst des  
Landesfeuerwehrverbandes Hessen  
Nr. 28, Dezember 2007, 14. Jg.

### Herausgeber:

Landesfeuerwehrverband Hessen e. V.  
Postfach 10 17 20, 34017 Kassel  
Telefon 05 61/78 89-63 08, Telefax- 67 35  
Redaktion: Ralf Ackermann, Günter Fenchel,  
Harald Popp, Birgit Sattler, Holger Schönfeld  
Druck: Meister Print & Media GmbH  
34123 Kassel

# Leitfaden zur Gewinnung und Stärkung von Freiwilligen für die Feuerwehren in Hessen

Die Bewältigung des demographischen Wandels gehört zu den großen gesellschaftspolitischen Zukunftsaufgaben der Feuerwehren. Die Zukunft mitentscheiden, Trends erkennen und rechtzeitig handeln – also nicht warten, bis es zu spät ist und der flächendeckende, ehrenamtliche Brandschutz vor dem Kollaps steht. Dieser Handlungsmaxime sieht sich der Landesfeuerwehrverband Hessen (LFV) mehr denn je verpflichtet: In einer Zeit, in der quasi das Beständige der Wandel ist, gehört vieles selbstkritisch – ohne dabei Bewährtes zu vernachlässigen – auf den Prüfstand, muss etwa über Zielsetzungen und Strukturen des Brandschutzwesens aktiv nachgedacht werden. Wie aber kann man das machen und wie lässt sich so ein komplizierter Prozess initiieren? Eine interdisziplinäre Projektgruppe unter der Federführung des LFV Hessen hat deshalb einen praxisorientierten »Leitfaden zur Gewinnung und Stärkung von Freiwilligen für die Feuerwehren in Hessen« erarbeitet, der inzwischen über die Kreisfeuerwehrverbände bzw. Kreisbrandinspektoren an alle örtlichen Feuerwehren verteilt wurde.

## Ein Leitfaden, der Mut für Veränderungen machen will

Der Leitfaden ist vor allem für den Einsatz vor Ort gedacht und versucht dabei auch neue Wege für die künftige Personalentwicklung in den Feuerwehren aufzuzeigen. Dabei reicht das Spektrum hier von »A« wie »Anerkennungskultur« bis »Z« wie »zusätzliche freiwillige Initiativen der Kommunen«. In Form von teilweise recht konkreten praktischen Handlungsempfehlungen werden Themenbereiche



wie z. B. Strukturen, Öffentlichkeitsarbeit, Einbindung von Frauen, Integration von Migranten, Mitgliederwerbung/-pflege oder zur Aufgabenverteilung und Menschenführung in der Feuerwehr behandelt. Dabei geht es dem LFV Hessen (und den anderen Autoren des Leitfadens) nicht darum, etwa »oberlehrerhaft« in die Selbstbestimmung der Feuerwehren vor Ort einzugreifen – oder gar Patentrezepte zu liefern. Beabsichtigt ist vielmehr eine Sensibilisierung für die bekannten (und fast überall) anstehenden Problembereiche, wobei auch eigene Ideen ausdrücklich gefordert und erwünscht sind, um so umfassende Lösungsstrategien entwickeln zu können.

Den neuen Leitfaden, der nun durch konkrete Aktionen und Projekte umgesetzt und weiterentwickelt wird, versteht das LFV-Präsidium als Beginn einer komplexen Prozessentwicklung, die auf allen Ebenen des hessischen Brandschutzwesens betrieben werden muss. Zudem ist daran gedacht, in Kooperation mit Kreisfeuerwehrverbänden, Brandschutzämtern, Kommunen und anderen Organisationen, konkrete regionale Initiativen zu starten. Hierzu gehört auch die Fortführung der bekannten Feuerwehr-Imagekampagne, die allerdings als »Kampagne zur Mitgliederwerbung der Feuerwehren« in Zusammenarbeit mit dem Innenministerium eine neue Konzeption und Ausrichtung erhalten hat. *hs*

## »Wahlprüfsteine« des Landesfeuerwehrverbandes

Zur persönlichen Wahlentscheidung hat der Landesfeuerwehrverband Hessen allen derzeit im hessischen Landtag vertretenen Parteien einen Fragebogen zur Entwicklung des Brandschutzwesens – unsere »Wahlprüfsteine« – zugeleitet.

Die Antworten und Positionen der Parteien sind in diesem Informationsdienst (siehe Seite 22 bis 35) abgedruckt.



# »Unsere Welt ist bunt« – große Integrationskampagne der Jugendfeuerwehren erfolgreich gestartet

Mit einer großen Kick-off-Veranstaltung in Berlin hat die Deutsche Jugendfeuerwehr (DJF) nunmehr offiziell die bundesweite Integrationskampagne »Unsere Welt ist bunt« gestartet. Der Auftakt fand Ende Oktober mit einer Diskussionsveranstaltung und verschiedenen Workshops in der Landesvertretung Sachsen-Anhalt in der Bundeshauptstadt unter Beteiligung von politischer Prominenz, offiziellen Verbandsvertretern und mehr als 100 Jugendfeuerwehrangehörigen aus dem gesamten Bundesgebiet statt. Wichtige Gäste bei der Veranstaltung waren u. a. Staatssekretär Dr. August Hanning (Bundesinnenministerium), Dr. Gregor Rosenthal vom überparteilichen »Bündnis für Demokratie und Toleranz« (Aktionspartner der Integrationskampagne), Albrecht Broemme (Präsident des THW und ehemals DFV-Vizepräsident) sowie DFV-Präsident Hans-Peter Kröger und natürlich Bundesjugendleiter Hans-Peter Schäfer.

Unter der Tagungsleitung und Moderation von Ralf Ackermann, der bekanntlich auf Bundesebene als DFV-Vizepräsident auch das Ressort »Jugend« betreut, drehte sich bei diesem Fachkongress zunächst alles um das Thema »Integration«. In seinem Begrüßungsstatement forderte dieser ausdrücklich die 140 Teilnehmer/innen auf, »alte Strukturen zu überdenken und einmal auch unkonventionelle Lösungsmodelle zu diskutieren, denn nur so könne das Brandschutzwesen insgesamt noch zukunftsfähiger gemacht werden – und hier sind die Meinungen und Ansichten der Jugendlichen besonders wichtig«.

Nach Einführungsreferaten zu den vier Themenbereichen »Integration körperlich oder geistig eingeschränkter Jugendlicher«, »Umgang mit Prob-



Als Kooperationspartner hielt Dr. Gregor Rosenthal vom »Bündnis für Demokratie und Toleranz« ein vielbeachtetes Einstiegsreferat.



Zur Thematik »Umgang mit rechtsextremen und menschenfeindlichen Tendenzen« moderierte Holger Schönfeld einen Workshop.

lemkids«, »Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund« oder zum »Umgang mit rechtem Gedankengut« war es Aufgabe der Workshops, die aufgezeigten Problemfelder zu bearbeiten, Lösungsmodelle zu diskutieren und »Zukunftsvisionen« zu entwickeln. Gleich zwei Ar-



beitsgruppen wurden dabei von hessischen Vertretern moderiert. Während sich Willi Donath, ehemaliger Landesjugendfeuerwehrwart, und seine Workshop-Teilnehmer/innen über »schwierige Jugendliche« diskutierten, ging es bei Holger Schönfeld, der hier in seiner Funktion als Bildungsreferent der Hessischen Jugendfeuerwehr tätig wurde, um die Thematik »Rechtsradikalismus«.

Beim abschließenden Plenum wurden schließlich die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen vorgestellt und es wurde dabei deutlich, dass vor allem durch die Jugendlichen eine Reihe kreativer und vernünftiger Lösungsmodelle gemacht werden konnten, die auch – wie Ralf Ackermann unterstrich – verdeutlichten, dass die Jugendfeuerwehren ein »ungeheuer großes Integrationspotential besitzen, das nur zu nutzen ist«. Für Bundesjugendleiter Hans-Peter Schäfer (Baden-Württemberg) ist es deshalb wichtig, »diese Themen nachhaltig zu verfolgen und Mut für ein noch größeres Engagement bei den Integrationsbestrebungen der Jugend- und Feuerwehren zu machen«. Geplant sind deshalb in den nächsten Schritten der Integrationskampagne konkrete Umsetzungsprojekte vor Ort und insbesondere auch die Qualifizierung – möglichst in Kooperation mit den Landesverbänden – von Ausbildern, Jugendbetreuer/innen und sonstigen Multiplikatoren.

Weitere Infos zur bundesweiten Kampagne der Jugendfeuerwehren »Unsere Welt ist bunt« findet man unter [www.jugendfeuerwehr.de](http://www.jugendfeuerwehr.de) oder unter [www.unsere-welt-ist-bunt.de](http://www.unsere-welt-ist-bunt.de).

hs



Bei der Berliner Auftaktveranstaltung zur Jugendfeuerwehr-Integrationskampagne saßen in der ersten Reihe (v.l.) Albrecht Broemme (THW-Präsident), Ralf Ackermann (DFV-Vizepräsident), Breschkai Ferhad (Bündnis für Demokratie und Toleranz), Heike Hoppe (FUK Niedersachsen) und Hans-Peter Schäfer (Bundesjugendleiter/DJF).

## DFV lädt zur Zukunftsdiskussion im Internet ein

»Zukunftsforum« lautet der Titel einer Diskussionsplattform, mit der der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) alle Feuerwehrangehörigen einlädt, sich aktiv an der Debatte um die »Magdeburger Erklärung« zu beteiligen. »Wir wollen die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam meistern und die Zielgenauigkeit unserer Arbeit überprüfen«, erklärt DFV-Präsident Hans-Peter Kröger.

Die »Magdeburger Erklärung« setzt sich mit Strukturen, Standards, Aufgabenverteilung, Management und Kommunikation, Ausbildung, Schutz der Einsatzkräfte und Technik in den Feuerwehren auseinander. Ein Ad-hoc-Arbeitskreis des DFV hat diese

Thesen sorgfältig unter dem Gesichtspunkt des Ehrenamtes interpretiert, präzisiert und die DFV-Stellungnahme dazu erstellt.

Am 1. Oktober 2007 ging unter [www.dfv.org/zukunftsforum](http://www.dfv.org/zukunftsforum) ein moderiertes Forum online, in dem Anregungen aller interessierten Feuerwehrangehörigen gesammelt werden sollen. »Wir möchten dieses Forum nutzen, um mit möglichst vielen Menschen in Kontakt zu kommen und verschiedenste Eindrücke zu erhalten. Das soll uns ermöglichen, die Vielfalt des Feuerwehrwesens auch in Zukunft zu repräsentieren«, erklärt DFV-Präsident Hans-Peter Kröger.

Die Diskussionspunkte werden

dann abgewogen, verarbeitet und am 8./9. Februar 2008 in Berlin in einen Zukunftskongress einfließen. Hier soll auch das Leitbild des DFV vorgestellt werden, das Auftrag, Kompetenz und Mandat des Deutschen Feuerwehrverbandes definiert. Es wird ebenfalls Teil der Diskussion im Zukunftsforum sein. Die Ergebnisse sollen zum 5. Deutschen Feuerwehr-Verbandstag im Mai 2008 in Fulda als Zukunftspaket verabschiedet werden.

sda

Anmeldungen unter [www.dfv.org/zukunftsforum](http://www.dfv.org/zukunftsforum) sind nur mit realem Vor- und Nachnamen möglich.

### 10. Museumsfest am Deutschen Feuerwehr-Museum Fulda

## Motto: Ziegler, mit Sicherheit eine gute Verbindung

Gleich drei Ereignisse kann man am 10. Museumsfest des Deutschen Feuerwehr-Museums Fulda (DFM) miteinander verbinden:

- das Museumsfest,
- die Fachmesse RETTmobil und
- die Fuldaer Museumsnacht.

Zum Museumsfest am 17./18. Mai 2008 werden wie immer zahlreiche Feuerwehren mit ihren historischen Schätzen aus dem gesamten Bundesgebiet erwartet. Die Albert Ziegler GmbH & Co. KG verbindet mit der Präsentation modernster Löschtechnik die Geschichte der Feuerwehren mit zukunftsweisenden Lösungen der Gegenwart. So richtig brandheiß wird es auch am Thermo-Man-Con-

tainer der Firma Dupont, der gegenüber dem Feuergarten platziert wird. Auf einzigartige Weise hoch hinaus – und bisher in dieser Form noch nie gezeigt – wird die Aufstellung von zwölf (!) historischen hand-, tier- und KFZ-gezogenen Leitern aus der Zeit der Jahrhundertwende bis Anfang der 1970er Jahre.

Der historische Fahrzeugkorso führt am Samstag vom Museum zum Gelände der Fachmesse RETTmobil und von dort über die Fuldaer Innenstadt zur Pauluspromenade zwischen Domplatz und Orangerie, in der sich die Delegierten des 5. Deutschen Feuerwehrverbandstages versammeln.



DEUTSCHES  
FEUERWEHR  
MUSEUM

FULDA

Am Samstag Abend lockt dann die stimmungsvolle Fuldaer Museumsnacht, zu der nicht nur das DFM mit Sonderpräsentationen aufwartet.

Alles in Allem ein wahres Feuerwerk an Highlights rund um den Brandschutz. Alle Wehren und Privatleute mit historischen Geräten des Herstellers Ziegler sind herzlich eingeladen, sich zu melden und ihre Schätze an den beiden Festtagen auf dem Freigelände des DFM zu präsentieren.

### Anmeldeformular zum herunterladen

Anmeldeformular können vom DFM (St.-Laurentius-Str. 3, 36041 Fulda) direkt angefordert oder unter [www.dfm-fulda.de](http://www.dfm-fulda.de) heruntergeladen werden. Eine Kopiervorlage ist zusätzlich auf der Rückseite dieses Infodienstes abgedruckt.

*Haben bereits ihre Teilnahme zugesagt: die Kameraden des Pumpenmuseums der FF Oberursel-Stierstadt mit ihrem TSA inklusive TS 4, Baujahr 1950, vormals FF Kornau*

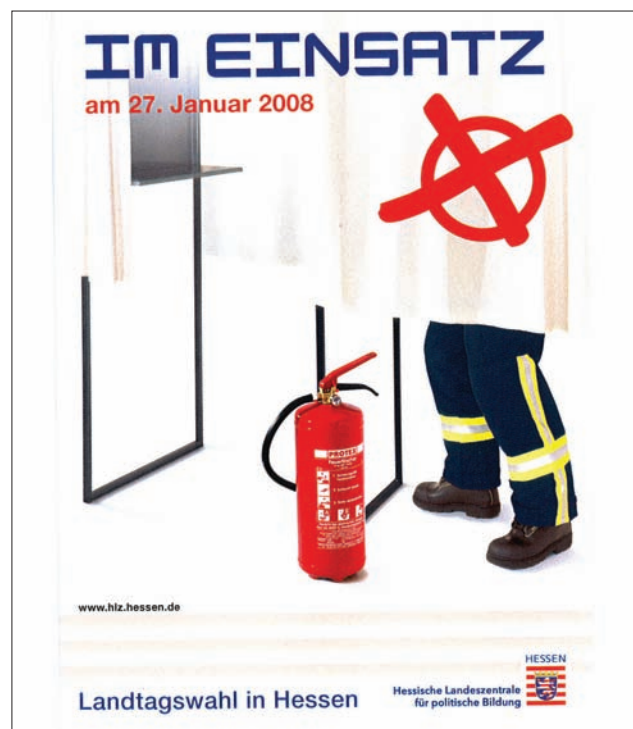




## »Im Einsatz« – auch Feuerwehrangehörige sollen Wahlrecht aktiv ausüben

Die Landeszentrale für politische Bildung (HLZ) ruft jetzt mit einer öffentlichen Kampagne alle Bürger/innen im Land Hessen auf, von ihrem Wahlrecht bei der anstehenden Landtagswahl am 27. Januar 2008 aktiv Gebrauch zu machen. Angesichts der in der Vergangenheit immer wieder feststellbaren »Wahlmüdigkeit«, z. B. auch bei Jungwähler/innen will die HLZ mit unterschiedlichen Medien wie Flyern, Postkarten und Postern zur Stimmabgabe motivieren, um so einem wichtigen demokratischen, staatsbürgerlichem Recht nachzukommen. Die Kampagne wendet sich dabei gezielt an unterschiedliche Bevölkerungsgruppen, wobei ein Motiv mit dem Motto »Im Einsatz« einen Feuerwehrangehörigen in einer Wahlkabine zeigt. Der LFV Hessen, der bei den konzeptionellen Vorüberlegungen zur Kampagne eingebunden war, unterstützt ausdrücklich den »Wahlauf Ruf« der HLZ. »Die spezielle Wahlentscheidung, für welche demokratische Partei auch immer, muss dabei natürlich jedem Einzelnen vorbehalten bleiben. Das Kreuz wird eben, wie es die Plakate zeigen, in der Wahlkabine gemacht«, betont hierzu LFV-Präsident Ralf Ackermann. Weitere Informationen zur HLZ-Wahlkampagne und zu einem speziellen Quiz gibt es unter [www.hlz.hessen.de](http://www.hlz.hessen.de)

hs



## Erweiterung der Zusatzversicherung

Der Versicherungsschutz für den Feuerwehrangehörigen basiert auf dem Hessischen Gesetz für den Brandschutz, die Allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz (HBKG) und dem Sozialgesetzbuch (SGB VII). Bei einem Unfall wird durch die Unfallkasse Hessen (UKH) und der Zusatzversicherung nach § 11 HBKG die festgelegten Leistungen gewährt. Leider kommt es aber, bei einer geringen Anzahl der medizinischen Untersuchungen vor, dass es sich bei der Verletzung um keinen Dienst-Unfall, sondern eine Erkrankung handelt. Beispielhaft hierfür sind die Schadensfälle »Bänderabriss oder Bandscheibe« genannt. Eine Auswertung der Unfallkasse Hessen (UKH) ergab, dass pro Jahr rund 50 Unfallereignisse (2,5 % der Unfallmeldungen) nicht als Unfall eingestuft wurden.

Der Landesfeuerwehrverband Hessen hat deshalb in Zusammenarbeit mit dem gesetzlichen Unfallträger (UKH) eine Initiative gestartet und mit dem Gemeinde-Versicherungsverband Köln (GVV) einen Versicherungsschutz für diese Fälle erstellt. Die neue tritt bei Ablehnung des Schadensfalles durch die Unfallkasse Hessen (UKH) in Kraft. Die neue Zusatzversicherung schließt damit eine Lücke im Versicherungsschutz für die Feuerwehrangehörigen. Der Rahmenplan sieht folgende Leistungen vor, 10.000,- € für den Todesfall, 30.000,- € für die Vollinvalidität und 10,- € Tagegeld ab dem ersten Tag der Arbeitsunfähigkeit. Insbesondere das Tagegeld ist eine wichtige Hilfe und Unterstützung für den verletzten Feuerwehrangehörigen.

Diese Versicherungsleistung muss ebenso, wie die Zusatzversicherung nach § 11 HBKG von jeder Kommune mit dem Versicherungsträger (GVV oder SV) vereinbart werden. Mit einem relativ geringen Beitrag können somit im Falle einer medizinischen Ausgrenzung des Dienstunfalls Leistungen an den betroffenen Feuerwehrangehörigen ausgezahlt werden. Der Landesfeuerwehrverband hat hierzu Richtwerte empfohlen. Zu beachten ist, dass die medizinische Behandlung durch die eigene Krankenkasse gewährleistet wird.

Ralph Stühling  
Sozialreferent

## Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe – Informationen auf [www.bmi.bund.de](http://www.bmi.bund.de)

Wie schützen Sie sich, wie schützt Sie der Staat in außergewöhnlichen Gefahren- und Schadenslagen? Dazu zählen Naturkatastrophen, Industrieunfälle und Seuchen ebenso wie die Gefahren durch den internationalen Terrorismus.

Auf den Seiten des BMI finden Sie gebündelt Hinweise für Hilfsangebote, Verhalten in Notfällen, Notrufnummern sowie Hintergrundinformationen über die Angebote des BMI bzw. seines Geschäftsbereichs, hier vor allem des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) und des Technischen Hilfswerks (THW).

Unter »Aktuelles« informieren wir Sie über die neuesten Meldungen und Veröffentlichungen zu Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe.

Bundesministerium des Innern  
E-Mail: [poststelle@bmi.bund.de](mailto:poststelle@bmi.bund.de)  
Internet: [www.bmi.bund.de](http://www.bmi.bund.de)

## Brandschutzerziehung in den Schulen intensivieren

Mehr als 220 hessische Brandschutzerzieher/innen, Workshop-Leiter/innen und Aussteller kamen auf Einladung des Landesfeuerwehrverbandes Hessen (LFV Hessen) zu einer großen Fachtagung an die Landesfeuerwehrschule nach Kassel. Die Veranstaltung, die in Kooperation mit dem Hess. Innenministerium und der Hessischen Landesfeuerwehrschule durchgeführt wurde, verfolgte dabei das Ziel, ein landesweites Forum zu schaffen, um sich mit dem aktuellen Stand der Brandschutzerziehung/-aufklärung in Theorie und Praxis auseinanderzusetzen.

Forderung schloss sich auch Schulleiter Silvio Burlon an, der die hohe Kompetenz der hessischen Brandschutzerzieher/innen unterstrich.

### Workshops, Fachausstellung und humorvolle Unterhaltung

Im Verlauf der LFV-Fachtagung konnten sich dann die Teilnehmer/innen in bis zu acht Workshops, mit 45- bzw. 90-minütiger Dauer, einwählen, wobei insgesamt 16 Themen angeboten wurden. Dabei war die

»Workshops und Ausstellung haben mich auf ganz neue Ideen gebracht, wie ich meine Brandschutzerziehung/-aufklärung noch effektiver gestalten kann«.

Ein humorvolles und der Fachtagung angemessenes Abendprogramm entschädigte schließlich am Ende eines doch recht anstrengenden ersten Arbeitstages, denn unter dem Titel »Feuerfest« präsentierte das eigens aus Frankfurt angereiste Theater »Grüne Soße« ein Stück, bei dem sicherlich auch ein wenig Selbstironie angesagt war. Der Applaus machte deutlich, dass Schauspieler und Zuschauer sichtlich zufrieden waren.

### Noch mehr Akzeptanz erforderlich

Beim Abschlussplenum, an dem auch LFV-Vizepräsident Willi Sußebach teilnahm, lobten alle Teilnehmer/innen das äußerst informative Programm der LFV-Tagung und die ausgezeichneten Möglichkeiten zum fachlichen Dialog. Dabei wurde zudem der Wunsch geäußert, ein derartiges Forum etwa alle zwei bis drei Jahre anzubieten – wenn möglich wieder an der Landesfeuerwehrschule mit ihren optimalen Voraussetzungen. Einig war man sich schließlich in der Einschätzung, dass der Stellenwert der Brandschutzerziehung/-aufklärung als eine wichtige Präventionsaufgabe der Feuerwehren weiter gestärkt und sinnvolle Kooperationen (z. B. mit Schule und anderen Institutionen und neuen Zielgruppen) ausgebaut werden müssen. *hs*



LFV-Präsident Ralf Ackermann ging bei seiner Begrüßungsansprache darauf ein, dass der hessische Feuerwehrverband von Anfang an die Präventionsarbeit im Bereich der Brandschutzerziehung/-aufklärung gefördert habe. Vor allem die ab Anfang der 90er Jahre herausgegebenen LFV-Arbeitshilfen und Leitfäden hätten wichtige Hilfestellungen für die Arbeit vor Ort – vorrangig in den Kindergärten und Grundschulen – gegeben, und auch ein entsprechendes Schulungsangebot in Zusammenarbeit mit der Landesfeuerwehrschule habe die Entwicklung positiv beeinflusst. »Ein Schwerpunkt der Brandschutzerziehung/-aufklärung liegt sicherlich heute im schulischen Bereich und hier hoffen wir, dass in Kürze auch durch das Kultusministerium Regelungen geschaffen werden, die es ermöglichen, den Zugang für die Feuerwehr in die Schulen zu vereinfachen,« machte Ralf Ackermann weiter deutlich und forderte, »dass die Brandschutzerziehung im Schulalltag den selben Stellenwert wie die Verkehrserziehung erhalten müsse«. Dieser

(Aus-)Wahl nicht immer einfach, denn schließlich waren alle Angebote gleichermaßen interessant – egal ob es sich beispielsweise um »Projektwochen in einer Grundschule«, »Von Feuerschnecken und Feuerstellen«, »Vorbeugenden Brandschutz im Haushalt« oder um »Sicherheitserziehung in einer KITA« handelte. Erwartungsgemäß gab es auch großen Zulauf im Workshop »Klappmaulpuppen in Theorie und Praxis«.

In der großen Übungshalle der Landesfeuerwehrschule wurde zudem eine Fachausstellung mit zahlreichen Infoständen durchgeführt. Hier präsentierten sich in Form einer »Ideenbörse« und mit technischen Equipment z. B. die Stadt-/Kreisfeuerwehrverbände Limburg-Weilburg, Schwalm-Eder, Kassel, Hochtaunus, Odenwald, Giessen sowie die Feuerwehren aus Hanau, Offenbach, Rüdelsheim, Neu-Isenburg. Ein Angebot, das bewusst die Möglichkeit eröffnete, die ein oder andere Anregung für die eigene Brandschutzarbeit mit nach Hause zu nehmen. Oder wie beispielhaft ein Teilnehmer betonte:

**Der Landesfeuerwehrverband Hessen wird unterstützt durch die Sparkassen Versicherung**





## HJF-NEWS ...

Unter dem Titel »Durchblicke – Einblicke – Ausblicke« ist rechtzeitig zum Jahresbeginn der neue Jugendfeuererbkalender 2008 der Hessischen Jugendfeuerwehr erschienen. Und in der Tat gewähren die zwölf farbigen Kalenderblätter, die zudem noch Platz zum Eintragen dienstlicher und privater Termine lassen, recht ungewöhnliche Blicke (siehe Bild) in den Alltag der Jugendfeuerwehrarbeit. Anspruchsvoll in Szene gesetzt sieht man Jugendfeuerwehrangehörige in bzw. aus ganz un-

gewohnten Perspektiven – so zum Beispiel mal durch einen Schlauchturm oder durch einen Kriechtunnel hindurch. Schon jetzt steht fast, dass sich der fotografisch künstlerisch gemachte neue Jugendfeuerwehrkalender 2008 aus der Vielzahl ähnlicher Kalendarien positiv herausheben wird, denn er ist ein richtiger »Hingucker«. Als »Models« standen z. B. Jugendfeuerwehren der Stadt Frankfurt, aus Taunusstein-Wehen und aus Lahr zur Verfügung. Die Verteilung ist/wird (wie in den Vorjahren auch) durch den zuständigen Kreisjugendfeuerwehrwart vorgenommen (worden), der von der Hessischen Jugendfeuerwehr für jede örtliche Gruppe entsprechende Freixemplare zur Verfügung gestellt bekommen hat.

Mit genau 2.139 örtlichen Jugendfeuerwehrgruppen und knapp 32.000 Mitgliedern (davon rd. 28 % Mädchen) sind die hessischen Jugendfeuerwehren derzeit (noch) recht gut aufgestellt. Nach der aktuellen Statistik der Hessischen Jugendfeuerwehr konnten zudem landesweit 2.300 gut ausgebildete Jugendfeuerwehrangehörige in die Einsatzabteilungen wechseln. Damit zeigt sich, dass die Jugendfeuerwehren weiterhin ein wichtiger Garant für die Nachbildung der aktiven Wehren ist. Aufgrund des sich abzeichnenden Negativtrends bei der Mitgliederentwicklung, vor allem bedingt durch den demographischen Wandel in der Gesellschaft, hat die Hessische Jugendfeuerwehr bei ihrem letzten Delegiertentag im Mai 2007 in Eichenzell beschlossen, sich verstärkt mit dem

Thema »Zukunftssicherung« zu beschäftigen und hierzu Handlungsperspektiven zu erarbeiten.

Seit über fünf Jahren arbeitet die Hessische Jugendfeuerwehr im Rahmen ihrer Bildungsarbeit recht erfolgreich an der Umsetzung der amtlichen »Jugendleiter/in-Card« (JuLeiCa). Dabei handelt es sich nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz des Bundes – und den entsprechenden Einführungsbestimmungen des Landes Hessen – um ein Dokument, dass das erfolgreiche Absolvieren eines Lehrganges – und damit auch den Nachweis einer pädagogischen Qualifikation – dokumentiert. Dieser – saplopp formuliert – »Führerschein für die



Jugendarbeit« sollte aus Sicht der Hessischen Jugendfeuerwehr von allen Verantwortlichen in der Jugendarbeit der Feuerwehren erworben werden, um so der verantwortungsvollen Arbeit mit Jugendlichen besser gerecht werden zu können. Dies wird sicherlich auch vielerorts so gesehen und dokumentiert sich z. B. darin, dass seit 2002 mehr als 600 gültige JuLeiCa über/durch die Hessische Jugendfeuerwehr ausgestellt wurden – ein Trend, der steigend ist. Nicht »eingerechnet« sind in dieser Bilanz JuLeiCa-Ausweise, die z. B. direkt von den kommunalen Jugendämtern ausgestellt wurden. Insgesamt zeigt dennoch die Landesstatistik des Sozialministeriums, dass die Hessische Jugendfeuerwehr im Vergleich zu anderen Jugendorganisationen eine führende Rolle bei der Durchführung von JuLeiCa-Qualifizierungsangeboten hat, die für den Erwerb des amtlichen Dokumentes vorausgesetzt werde.

»Auf einen Blick« vermittelt der praktische Lehrgangs- und Terminplaner 2008 wiederum alle wichtigen Veranstaltungen der Hessischen Jugendfeuerwehr. Der Flyer, der in jede

Jackentasche oder in jedes Notizbuch passt, ist in ausreichender Zahl den Kreisjugendfeuerwehrwarten zur örtlichen Verteilung zur Verfügung gestellt worden. Insbesondere verantwortliche Jugendfeuerwehrwarten, Ausbilder und Betreuer können sich hier recht schnell über die Lehrgangs- und Seminarangebote am Jugendfeuerwehr-Ausbildungszentrum in Marburg-Cappel informieren.

Auch für den landeszentralen Zeltplatz der hessischen Jugendfeuerwehren in Lohra-Kirchvers können für das zurückliegende Jahr einige positive Entwicklungen berichtet werden. Insbesondere ist es dem »Förderverein Jugendfeuerwehr-Freizeit-

gelände e.V.« als Betreiber des Geländes gelungen, die Infrastruktur der Anlage zu verbessern und durch das Engagement von einigen (wenigen) ehrenamtlichen Helfern den weiteren Ausbau der drei Blockhütten zu verfolgen, so dass nunmehr die baldige Inbetriebnahme möglich scheint. Auch mit der Auslastung des Zeltplatzes im verregneten Sommer 2007 ist man durchaus zufrieden – auch wenn hier nicht das Spitzenergebnis von 2006 er-

reicht werden konnte. Zudem zeigt der Trend, dass immer mehr »verbandsfremde« Jugendgruppen das Zeltplatzgelände in Lohra-Kirchvers für eine Freizeit buchen. Offensichtlich deshalb, weil hier das sogenannte Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt. Und so ist die Nachfrage für den nächsten Sommer schon jetzt recht groß. Insbesondere all diejenigen, die an einem Belegungstermin 2008 während der stark nachgefragten Ferienzeiten interessiert sind, ist deshalb zu empfehlen, sich umgehend mit der Geschäftsstelle der Hessischen Jugendfeuerwehr in Marburg-Cappel (Telefon 0 64 21/4 36 31 oder E-Mail: [petra.hohmann@hessjff.de](mailto:petra.hohmann@hessjff.de)) in Verbindung zu setzen.

### Kontakt

Für alle (und weitere) Nachfragen und Angelegenheiten rund um das Thema Jugendfeuerwehrarbeit steht die Geschäftsstelle der Hessischen Jugendfeuerwehr (Umgehungsstraße 15, 35043 Marburg-Cappel, Telefon 0 64 21/4 36 31, E-Mail: [hjff-geschaeftsstelle@feuerwehr-hessen.de](mailto:hjf-geschaeftsstelle@feuerwehr-hessen.de)) zur Verfügung.

hs

## Aktionen zur Förderung von Frauen in der Feuerwehr

Bereits im November 2006 hatte der Landesfeuerwehrausschuss des LFV Hessen beschlossen, dass ein Fachausschuss Frauenarbeit gebildet werden soll. Damit wurde einer Anregung der Kreissprecherinnen gefolgt. Die konstituierende Sitzung des FA Frauen fand am 25. August 2007 während des Landesfeuerwehrtages in Rotenburg statt. Zur Ausschussvorsitzenden wurde Karin Plehnert-Helmke (Schwalm-Eder-Kreis) und zur stellvertretenden Ausschussvorsitzenden Heike Munker (Landkreis Fulda) gewählt.

Im Jahr 2007 wurden neben einer Kreissprecherinnensitzung im März und zwei Fachausschusssitzungen (August und Oktober) eine Reihe weiterer Projekte und Veranstaltungen durchgeführt. Dies war auch durch die Unterstützung aus dem Projekt Mädchen und Frauen in den Freiwilligen Feuerwehren, welches der DFV in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend durchführt, möglich.

Im Folgenden werden die Projekte und Veranstaltungen kurz vorgestellt.

### Workshop Frauen in der Feuerwehr – Frauen in die Feuerwehr

Ziel des am 21. April 2007 in Linden-Großen-Linden durchgeführten Workshops war es mit Feuerwehrangehörigen, die in der Feuerwehr die unterschiedlichsten Aufgaben wahrnehmen – Führungskräfte, Jugendbe-

treuer, Frauensprecherinnen etc. die Leitlinien des Forschungsprojektes »Frauen und Mädchen in den Freiwilligen Feuerwehren« zu diskutieren und Handlungsempfehlungen für deren Umsetzung in den Feuerwehren vor Ort zu entwickeln. Mit der Einladung sollten Frauen und Männer angesprochen werden. Leider scheint dies nicht gelungen zu sein. Die männlichen Workshopteilnehmer waren in der Minderheit. Unterstützt wurde die Veranstaltung durch das Hessische Innenministerium. »Mit derzeit gut acht Prozent Frauen in den Freiwilligen Feuerwehren liegt Hessen bei den westlichen Bundesländern zwar an der Spitze. Wir dürfen uns damit aber nicht zufrieden geben«, sagte die Oda Scheibelhuber, Staatssekretärin im hessischen Innenministerium. »Frauen haben schon lange bewiesen, dass sie für die Tätigkeit in der Feuerwehr bestens geeignet sind und deshalb müssen wir uns bemühen, Sie besonders anzusprechen und Ihnen den Weg in die Freiwillige Feuerwehr zu vereinfachen«, so die Staatssekretärin weiter. Nach den Grußworten wurden die im DFV-Projekt entwickelten Leitlinien von Karin Plehnert-Helmke vorgestellt. Dr. Peter Döge vom Institut für anwendungsorientierte Innovations- und Zukunftsforschung e.V. in Berlin informierte in seinem Referat über die Themen Gendermainstreaming und Diversity Management. So vorbereitet konnten die Teilnehmerinnen am Nachmittag von den Leitlinien abgeleitete Leitsätze diskutieren und Handlungs-

empfehlungen für deren Umsetzung entwickeln. Die Vielfalt des Themas lies wie vorab bekannt eine abschließende Bearbeitung nicht zu. Es wurden aber wichtige Erkenntnisse gewonnen, die teilweise bereits an anderer Stelle weiterbearbeitet wurden. Dies ist in Zukunft fortzusetzen.

### Gemeinsame Ausbildung

Diesen Projektvorschlag wurde vom Landkreis Fulda entwickelt und mit Unterstützung des o. g. DFV-Projektes durchgeführt. Zielsetzung ist es den Übergang von der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung so zu gestalten, dass es den Jugendlichen leichter fällt sich in die Einsatzabteilung zu integrieren. Es wurde in zwei Gemeinden je ein gemeinsamer Ausbildungstag für die Jugendlichen der Jugendfeuerwehren und die Mitglieder der Einsatzabteilungen durchgeführt. Die Ausbildung wurde von Jugendlichen und Mitgliedern der EA gemeinsam gestaltet und durchgeführt. Es gab u.a. Stationen, an denen die Jugendlichen Erwachsene ausgebildet haben (z. B. Kuppeln einer Saugleitung). Die Veranstaltung ist bei allen Beteiligten sehr gut angekommen. Sie diente der Kameradschaft und dem gegenseitigen Kennen- und Schätzen lernen. Die Erwachsenen haben erfahren, dass die jungen Menschen aus der Jugendfeuerwehr Kompetenzen mitbringen, sie über einen guten Ausbildungsstand verfügen.



Gruppenbild mit Damen – darunter auch Staatssekretärin Oda Scheibelhuber (Mitte)

Teilnehmende an der Fachtagung für Feuerwehrangehörige 2007

Kinderbetreuung – Schneewittchen und die sieben Zwerge





## Patenschaften

Auch dieses Projekt wurde im Landkreis Fulda durchgeführt. Auch hier war das Ziel den Übergang von der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung zu verbessern, um weniger Mitglieder an dieser Stelle zu verlieren.

In drei Wehren wurden Paten (Mitglieder der Einsatzabteilung) geschult. Dazu fanden Informationsgespräche mit den Jugendlichen, die vor dem Wechsel in die Einsatzabteilung standen statt. Die Jugendlichen konnten sich ihre Paten/ihre Patin dann selbst wählen. Die Paten begleiteten die neuen Mitglieder der EA bei Übungen, Ausbildungen, Lehrgängen und Einsätzen. So haben die Jugendlichen eine/n Ansprechpartner/in in der Wehr und können sich »besser einleben«. Das Projekt ist bei den Beteiligten gut angekommen. Ein Teil der jungen Leute profitiert von den Paten. Es gibt aber auch kritische Anmerkungen z. B. »Ein Pate, der nie kommt zu den Übungen nutzt mir nichts ...!« Wesentliche Erkenntnisse aus dem Projekt sind daher, dass es nur funktioniert, wenn die Paten aktiv auf ihre »Patenkinder« zugehen. Die Patenschaft sollte zudem auf einen längeren Zeitraum (ein bis zwei Jahre) angelegt sein.

## Lehrgang mit Kinderbetreuung

In der ersten Woche der Sommerferien wurde ein Truppführer-Lehrgang in Vollzeit mit Unterbringung und Verpflegung durchgeführt. Ausführendsort war das Feuerwehrheim am Hohen Meißner im Werra-Meißner-Kreis. Die theoretische Ausbildung fand am Unterbringungsort statt. Zur praktischen Ausbildung wurden ge-

eignete Örtlichkeiten in der Umgebung aufgesucht.

Der Lehrgang war hessenweit ausgeschrieben. Es standen ursprünglich 20 Lehrgangsplätze und 20 Plätze für Kinder zur Verfügung. Die Nachfrage entsprach nicht ganz den Erwartungen. Letztendlich wurde der Lehrgang mit 19 Lehrgangsteilnehmenden und elf Kindern durchgeführt. Die Kinder wurden von morgens 7.30 Uhr bis nach Ausbildungsende gegen 17.00 Uhr von zwei Personen betreut, von denen eine pädagogische Fachkraft ist. Auch am Abend wurde bestand noch die Möglichkeit zur Kinderbetreuung. So war auch das gemeinsame Lernen in Arbeitsgruppen möglich.

Während die Eltern den Lehrgang absolvierten wurde den Kindern im Alter von vier bis zwölf Jahren ein abwechslungsreiches Programm geboten. Es enthielt u. a. Besuche im Tierpark in Germerode und im Tropenhaus in Wilzenhausen, eine geführte Bachwanderung, eine Eselwanderung, vielfältige Bastelaktivitäten und Spiele. Das Foto zeigt die Kinder beim Spiel des Stückes Schneewittchen, das mit Fotos aufgenommen wurde und den Eltern am Abend vorgeführt wurde.

Die Kinderbetreuung wurde sowohl von den Eltern als auch den Kindern sehr gut bewertet. Sicherlich spielte dabei auch die sehr gute Vorbereitung, bei der auch die vielfältigen Möglichkeiten am Hohen Meißner einbezogen wurden eine wesentliche Rolle.

Mit dem Lehrgang wurde Feuerwehrangehörigen die Teilnahme an dem Lehrgang ermöglicht, denen dies wegen fehlender Kinderbetreuung ansonsten nicht möglich gewesen wäre.

Zudem konnten erste Erfahrungen zum Angebot von Kinderbetreuung bei Feuerwehrlehrgängen gesammelt werden.

Auch dieses Projekt wurde mit Mitteln des DFV-Projektes unterstützt.

## Fachtagung für Feuerwehrangehörige

Die erste Fachtagung für Feuerwehrangehörige löste die bisherigen Fachtagungen für Feuerwehrfrauen in Hessen ab. Auf vielfältigen Wunsch, waren erstmals Feuerwehrfrauen und -männer eingeladen. Insgesamt 129 Feuerwehrangehörige trafen sich am 29. und 30. September 2007 an der Hessischen Landesfeuerwehrschule in Kassel. Es waren Teilnehmende aus 17 hessischen Landkreisen bzw. kreisfreien Städten anwesend.

Insgesamt wurden 23 Workshops zu 14 verschiedenen Themen angeboten. Es gab sowohl überwiegend praktische Angebote aus dem Bereich Feuerwehr Technik wie Technische Hilfeleistung und Umgang mit der Motorkettensäge, als auch Angebote wie Brandschutzerziehung und Öffentlichkeitsarbeit. Am Sonntagvormittag wurde ein Workshop mit dem Titel »Personalentwicklung« angeboten in dem etwa 35 Teilnehmende unterschiedliche Themenschwerpunkte wie »Vereinbarkeit Familie, Beruf und Ehrenamt«, »Lernende Organisation« oder »Neue Schwerpunkte bei der Ausbildung von Führungskräften« bearbeiteten.

Die Teilnehmenden bewerteten die Veranstaltung positiv. Insbesondere das breite Themenangebot und die Möglichkeit des Austausches wurden überwiegend mit gut und sehr gut bewertet.

Karin Plehnert-Helmke

Übergabe der T-Shirts an die Paten und »Patenkinder«



Praktische Ausbildung – Auch Feuerwehr-TV berichtete.

# Aus der Arbeit der Fachausschüsse des Landesfeuerwehrverbandes

## Fachausschuss Technik

Die 2. Sitzung 2007 des »Fachausschuss Technik« fand am 8. und 9. November 2007 in Homberg/Ohm statt.

### Personelle Veränderungen

Da die Mitglieder des FA Technik des LFV Hessen alle vier Jahre auf Vorschlag des Landesfeuerwehrausschusses neu vorgeschlagen werden, standen Veränderungen und Neuwahlen innerhalb des Ausschusses an.

Verabschiedet wurde aus Altersgründen der langjährige stellvertretende Vorsitzende des FA Technik Norbert Maierhof aus Fulda. Für seine hervorragende, engagierte, langjährige Arbeit in diesem Ausschuss möchten wir ihm an dieser Stelle nochmals herzlich danken.

Neu im Ausschuss wird zukünftig Karl Rack aus Limeshain sein.

Durch den Ausschuss wurde der Unterzeichner erneut als Vorsitzender gewählt. Als Nachfolger von Norbert Maierhof wurde Stefan Schönberg von der Feuerwehr Hanau zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Als ständiger Gast seitens der Unfallkasse Hessen wurde Heinrich Klein, der im Mai 2008 in den wohlverdienten Ruhestand geht, seitens des Ausschusses verabschiedet. Herr Klein war immer ein hochkompetenter Ansprechpartner für die Hessischen Feuerwehren. Seine Nachfolge im Ausschuss trat Ute Peppermüller von der Außenstelle Kassel der UKH an.

### TSF/KLF

Im Normungsverfahren steht die Norm für Tragkraftspritzenfahrzeuge E DIN 14 530-17 kurz vor dem Abschluss. Wie bereits im letzten Bericht dargestellt ist diese Fahrzeug auf einigen Fahrgestellen nicht mehr mit einer zulässigen Gesamtmasse von 3,5 t darzustellen. Die Leergewichte der Fahrgestelle haben sich so erhöht, dass mit der nach Norm vorgesehenen Beladung die zulässige Gesamtmasse überschritten wird. Nach Ansicht des FA –Technik, der sich intensiv in einer kleinen AG damit auseinander gesetzt hat, wäre durch eine Reduzierung der Anforderung an die Beladung (kleinere Pumpe, Beladung nur noch für eine Staffelbesatz-

zung) auch zukünftig ein Fahrzeug mit 3,5 t darstellbar.

Der Forderung des Vorsitzenden des FA Technik Hessen im FA Technik der deutschen Feuerwehren den Normungsausschuss zu beauftragen für die Zukunft ein Löschfahrzeug in Deutschland unterhalb der 3,5 t Grenze (Fahrerlaubnis Klasse B) zu normen, wurde zwar durch den DFV nachgekommen, im zuständigen Normenausschuss NA 031-04-06 AA jedoch abgelehnt.

Der Präsidialrat des DFV will dies so nicht hinnehmen und startet derzeit erneut eine Initiative auch für kleine Feuerwehren ein bezahlbares, einsatztaktisch vernünftiges Fahrzeug zu kreieren.

Sollte dies nicht gelingen, bedeutet dies, dass zukünftig alle Feuerwehrfahrzeuge in Deutschland nur noch mit FEK C oder C1 zu bewegen sind, was für die Gemeinden mit erheblichen Dauerkosten verbunden sein wird.

### Fahrzeugnormung allgemein

In den Fachausschüssen in Land und Bund werden derzeit lebhaft Diskussionen über die Normung der Feuerwehrfahrzeuge allgemein in Deutschland diskutiert. Geschürt durch Vorwürfe seitens einiger Ländervertreter über den Weg diverser Veröffentlichungen in Feuerwehrzeitschriften, werden den Normungsausschüssen die Erhöhung der Anzahl genormter Feuerwehrfahrzeuge vorgeworfen. Hier sieht man sich zu unrecht angegriffen und macht im Umkehrschluss gerade diesen Ländern den Vorwurf, an den Normen vorbei länder-eigene Technische Baurichtlinien zu erlassen. Auch das Land Hessen wird hiervon nicht ausgenommen. Insbesondere die neueste TR des StLF 20/25 (Staffellöschfahrzeuges) gibt hier Anlass zu erheblichen Vorwürfen seitens der Normungsausschüsse sowie des FA Technik der deutschen Feuerwehren.

Gespräche zwischen den Ländervertretern und des FNFV (Fachnormenausschuss Feuerwehrwesen) sind angekündigt.

### Landesfeuerwehrtag Rotenburg/Fulda

Der FA Technik beteiligte sich am Landesfeuerwehrtag in Rotenburg durch Vorträge verschiedener Fachthemen im Gebäude der Verwaltungsfachhochschule. Begleitet wur-

den diese Vorträge durch eine Fahrzeugausstellung, in der die Veränderung der Feuerwehrfahrzeugtypen in einem Vergleich zwischen Fahrzeugen älterer und neuerer Baujahre nebeneinander dargestellt wurde.

Leider lag das Gelände etwas weit vom sonstigen Geschehen der Gesamtveranstaltung ab, so dass der Zuspruch bedauerlicherweise sehr gering ausfiel.

### Neues aus dem FA Technik der deutschen Feuerwehren

#### Heckwarnleuchten

Lediglich in Hessen, Saarland, Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein sind derzeit Heckwarnleuchten an Feuerwehrfahrzeugen zur Absicherung zugelassen. Initiiert durch den FA Technik der deutschen Feuerwehren und dem DFV wird nun unterstützt durch die Unfallkassen und dem AFKzV wird nun eine bundesweit einheitliche Länderregelung angestrebt.

In Hessen laufen derzeit Überlegungen zwischen dem HMDI und dem FA Technik, wie diese Systeme von der Art und Anbringung her verbessert werden können.

#### Thermische Belastung von Atemschutzgeräten

Zu diesem Thema soll es zukünftig einige Forschungsvorhaben geben. So soll es im Auftrag des AFKzV ein Forschungsauftrag mit folgendem Thema geben: »Anforderungen und Prüfmethoden für die persönlichen Schutzausrüstungen der Feuerwehreinsatzkräfte im Brandeinsatz unter besonderer Berücksichtigung des Atemschutzes«.

Das Gutachten zum tragischen Tod von Einsatzkräften bei einem Atemschutzereignis in Göttingen steht wohl kurz vor der Veröffentlichung.

#### Atemschutzüberwachungssysteme

Ein von der Uni Bremen laufendes Forschungsvorhaben zur Ortung und Überwachung von Atemschutztrupps soll durch den FA Technik der deutschen Feuerwehren unterstützt werden. Hierdurch soll die Sicherheit vorgehender Atemschutztrupps insbesondere in unübersichtlichen Einsatzstellen verbessert werden.

Harald Müller  
Fachausschussvorsitzender



# Fachausschuss für Information und Kommunikation

## Florix Hessen – Update 2006

Wie bereits berichtet, konnten für das Update 2006 alle vorliegenden Wünsche der Anwender berücksichtigt werden. Die Version wurde im Juni 2007 an alle Lizenznehmer ausgeliefert.

## Web-Lösung

In den letzten Wochen bzw. Monaten wurden in mehreren Sitzungen des EDV-Ausschusses und in Gesprächen die Vorbereitungen zur Umsetzung von Drägerware.ZMS konzeptionell zunächst abgeschlossen.

Zeitgleich erfolgten zwischen der Fachabteilung des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport (HMdIuS) und der Firma Dräger die Verhandlungen zur Auftragsvergabe. Die Anpassung des Software-Pflegevertrages zwischen den Vertragsparteien wurde ebenfalls auf den Weg gebracht. Ein Datenschutzkonzept wurde in der Zwischenzeit dem Hessischen Datenschutzbeauftragten vorgestellt.

In den Landkreisen Main-Taunus und Darmstadt-Dieburg erfolgen zurzeit die Vorbereitungen zum Umstieg nach Drägerware.ZMS. In Infoveranstaltungen werden die jeweiligen Administratoren auf Stadt-/Gemein-

deebene auf ihre Aufgaben vorbereitet.

In der sich anschließenden Pilotphase erfolgt die Anpassung der Menüs, die Überprüfung und die weitere Umsetzung von Vorgaben (Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung, Jugendfeuerwehr usw.).

Die Vorstellung des vorgenannten erfolgt anlässlich des Seminars für EDV Ansprechpartner/innen am 18. und 19. Februar 2008 an der Hessischen Landesfeuerwehrschule (HLF) in Kassel.

Der weitere Zeitplan der Umstellung soll mit den Kreisbrandinspektoren abgesprochen werden und bis Ende 2008 abgeschlossen sein.

*Edgar Sensel  
Fachausschussvorsitzender*

# Fachausschuss Vorbeugender Gefahrenschutz

## Neue Mitglieder im Fachausschuss

Der langjährige Vorsitzende Klaus Jürgen Czech stand für die aktuelle Wahlperiode nicht mehr zur Verfügung. Nach seiner Auffassung müssen Überschneidungen von aktiver Verbandarbeit und dem bevorstehenden Ruhestand innerhalb der neuen Amtszeit vermieden werden. Die Ausschussmitglieder danken Kamerad Czech für die langjährige gute Führung des Ausschusses, den er auf seine Art und Weise immer mit einer glücklichen Hand leitete. Dank auch an die ausscheidenden Kameraden Reinhold Bonacker und Oliver Stockum.

Als sein Nachfolger wird in der konstituierenden Sitzung des VB-G am 23. August 2007 Klaus Tönnies von allen anwesenden Ausschussmitgliedern einstimmig gewählt. Er ist fast allen Ausschussmitgliedern seit vielen Jahren durch seine lange Tätigkeit im VB bei der BF Frankfurt und Sonderaufgaben (z. B. Mitglied der PG MHHR, ARGEBAU) bekannt.

Die neuen Kameraden Georg Hauch (Kreis Limburg-Weilburg), Karl-Christian Hahn (Vertreter Werkfeuerwehren) und Michael Kinnel (Wetteraukreis) werden die zukünftige Arbeit tatkräftig unterstützen.

## Flyer Räumungsübungen in Kitas

Ein »kitagerechter« Flyer wurde entwickelt, fertiggestellt und befindet sich als Download auf der Internetseite des LFV. Das Ziel dieser Information ist, Kindern die richtige Verhal-

tensweise bei Ausbruch eines Feuers oder bei einem Räumungsalarm zu vermitteln und pädagogisches Personal für dessen Aufgaben im Ernstfall zu sensibilisieren.

## Merkblatt Brandsicherheitsdienst; Checkliste, Verfügung

Die Empfehlungen dieses Merkblattes (Rechtgrundlage § 17, HBKG) sollen den Gemeinden und den Feuerwehren die Anordnung und die Durchführung des Brandsicherheitsdienstes (BSD) erleichtern. Zukünftig soll der BSD möglichst nach einheitlichen Gesichtspunkten angeordnet und durchgeführt werden. Die dazugehörige Checkliste für Großbühnen oder vergleichbare Veranstaltungen und das Muster einer Verfügung sollen als »Hilfswerkzeuge« die Arbeits-

abläufe wesentlich erleichtern.

Damit in Hessen einheitlich diese Verfahrensweise Einzug hält, wird das Gesamtpaket erstmalig bei der KBI-Herbsttagung 2007 vorgestellt.

## HPPVO Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss der Architektenkammer Hessen (AKH) begann im Frühjahr seine Arbeit. Vom LFV Hessen wurden die Kameraden Tönnies (BF Frankfurt) und Koppe (MTK) für den »Prüferbereich Feuerwehr oder Brandschutzdienststelle« zur Mitarbeit in den Prüfungsausschuss von der AKH berufen.

Im Juli 2007 hat das erste Prüfverfahren in Hessen für den Sachverständigen für Brandschutz stattgefunden. Anfang Oktober 2007 wurden die ersten Anerkennungen durch die AKH verliehen.



## Orientierungspapier Kitas

Das Orientierungspapier für Kitas wurde überarbeitet und an die derzeit gültigen Rechtsgrundlagen angepasst. Dieses Orientierungspapier hat keinen Rechtscharakter, es soll den Mitarbeitern in den Brandschutzdienststellen nur als Entscheidungshilfe dienen, um auch kindgerechte und pädagogisch sinnvolle Kinderkrippen/Kindertagesstätten zu ermöglichen. Die baurechtlichen und brandschutztechnischen Schutzziele sind dabei berücksichtigt.

## Referentenentwurf FwOVO

Über den vorliegenden Entwurf der FwOVO wurde im FA eine kontroverse Diskussion geführt. Die Mitglieder des FA kommen geschlossen zum Ergebnis, dass die Definitionen zur Organisationsstruktur und den Brandschutz-

dienststellen verbessert dargestellt werden müssen.

Zu den §§ 7 und 10 des Referentenentwurfes wurde dem Präsidium ein Änderungsvorschlag vorgelegt.

## Qualifizierung VB

Im AK der AGBF werden neue Untersuchungen zum Thema Ausbildung für den vorbeugenden Brandschutz durchgeführt. Zu diesem Themenbereich wurde eine Umfrage organisiert. Durch fehlende Statistiken und die sehr zögerlichen Antworten zur Umfrage gestaltet sich die Bewältigung dieser Aufgabe als sehr schwierig. Trotz alledem wird an der Lösung kontinuierlich weiter gearbeitet.

Klaus Tönnies

Fachausschussvorsitzender

# Fachausschuss »Öffentlichkeitsarbeit«

Im Berichtszeitraum 2007 wurden die bekannten Arbeitsschwerpunkte (vergl. bisherige Berichte) im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit des LFV Hessen größtenteils fortgeführt und weiterentwickelt. Grundsätzlich konnte – auch in engerer Kooperation mit dem Präsidium und der LFV-Geschäftsstelle – das umfassende »Tageschäft« wiederum bewältigt werden. Als Beispiele hierfür sind zu nennen: Bearbeitung von direkten E-Mail-Anfragen (schätzungsweise in der Größenordnung von etwa 150 E-Mails), telefonische und persönliche Presse-/Medienkontakte, Wahrnehmung/Begleitung von LFV-Terminen, Gremienarbeit, Verfassen von Pressemitteilungen, Redaktionsmitarbeit in diversen Publikationen, Kooperationen mit anderen Medienbereichen, dem DfV, mit Ministerien sowie Behörden und dergleichen.

Dabei zeigt sich immer mehr, dass die personellen und zeitlichen Anforderungen ständig steigen. Eine Tendenz, die nicht nur in »unserer« Non-Profit-Organisation (NPO) feststellbar ist und die es zunehmend notwendig macht, über Strukturen und auch Professionalisierung der PR-Arbeit ernsthaft nachzudenken.

Die im Jahr 2007 erfolgte Neukonstituierung des Fachausschusses sichert die erforderliche Kontinuität der Öffentlichkeitsarbeit, obwohl hier einige »Leistungsträger« auf eigenen Wunsch ausgeschieden sind.

## Besondere Arbeitsschwerpunkte

Besondere Arbeitsschwerpunkte, die hier näher dargestellt werden sollen, sind/waren:

### FA-Sitzung Öffentlichkeitsarbeit 03/07 (alt)

Bei dieser Sitzung wurden insbesondere folgende Themen behandelt

- Anstehende Neukonstituierung des Fachausschusses
- Hessentag 2007 Butzbach (1. bis 10. Juni 2007)
- 20. Hessischer Feuerwehrtag Rotenburg/Fulda (23. bis 26. August 2007)
- FeuerwehrTV auf rmtv
- Fortführung der Image-Kampagne in Form einer »Mitglieder-Werbekampagne«
- Neubesetzung der LFV-FAs /LFV-Delegiertenversammlung Bad Camberg (28. April 2007)

### FA-Sitzung Öffentlichkeitsarbeit 07/07 (Neukonstituierung)

Schwerpunkt war die »Umsetzung« der Neukonstituierung (nach dem Votum durch den LFV-Landesfeuerwehrausschuss am 27. April 2007 in Bad Camberg) des LFV-AÖ, der sich nunmehr wie folgt zusammensetzt:

- Robert Winkler (KFV Wetterau)
- Günter Fenchel (KFV Offenbach)
- Marcus Bauer (KFV Darmstadt-Dieburg)
- Franz-Josef Sehr (Nassauischer Feuerwehrverband)
- Horst Klinge (Kurahessisch-Waldeck-scher Feuerwehrverband)

- Holger Schönfeld (LFV-Medienreferent)

Vorsitzender und Vertreter des FA sind Holger Schönfeld und Franz-Josef Sehr (wie bisher auch). Ein herzliches Dankeschön für die Mitarbeit im bisherigen FA geht an dieser Stelle erneut an Stefan Schmidt (KFV Fulda) und an Ute Ketter (ehemals KFV Wetzlar), die beide auf eigenen Wunsch ausgeschieden sind.

Inhaltlich wurden zudem die TOPs aus der Sitzung 03/07 weiter bearbeitet.

### 20. Hessischer Feuerwehrtag Rotenburg/Fulda (23. – 26. August 2007)

Diesem Feuerwehrtag lag eine ganz neue Ausrichtung und Konzeption zu Grunde, die sich insgesamt doch erfolgreich bewährt hat (siehe auch FLORIAN HESSEN 10/07). Der Medienreferent bzw. der FA-AÖ war hier in einige Planungen eingebunden – auch wenn viele logistische Arbeiten und Projekte vor allem direkt über die LFV-GS umgesetzt wurden.

Die Mitglieder des FA-AÖ haben zudem mit dem Einsatz des DfV »Medienmobils« dafür gesorgt, dass immer wieder zeitnahe Informationen auf die Homepage des LFV Hessen eingestellt wurden. Hier gab es aktuelle Bilder und Kurzberichte zu fast allen Veranstaltungen, die entsprechend »abgerufen« wurden.

Vor allem war es in Rotenburg gelungen, den Hessischen Feuerwehrtag auch »nach außen« zu öffnen und damit eine breite Öffentlichkeit anzusprechen. Eine »Nachbereitung« über eine eigene Sendung im FeuerwehrTV spiegelt dies wieder. Kritisch muss allerdings angemerkt werden, dass die Veranstaltung vorrangig nur im »lokalen Bereich« wahrgenommen wurde und dass zudem bestimmte »Feuerwehrtermine« (wie z. B. auch die Podiumsdiskussion mit Parteivertretern zur Zukunft des Brandschutzwesens) nicht die erhoffte Resonanz brachte.

### FeuerwehrTV (Staffel 2007)

Das neue Format – damit der neue Kommunikationsweg des LFV Hessen – hat sich fest etabliert und kann im dritten Jahr auf genau 22 erfolgreiche Produktionen zurückblicken. Bewährt hat sich dabei auch die enge und gute Kooperation innerhalb des Redaktionsteams (LFV-GS Harald Popp, Präsidiumsmitglied Gert Batzenfeld und Medienreferent Holger Schönfeld).

Neu in 2007 war/ist, dass es nunmehr eine monatliche Produktion und einen »festen« Sendetermin (jeweils letzter Sonntag eines Monats auf rmtv zur »PrimeTime« um 19.00 Uhr) gibt. Auch die Zugriffe auf die HP des



LFV Hessens (hier gibt nach Ausstrahlung der Sendung entsprechende Downloads) zeigen, dass die »Zuschauerquoten« steigen.

Über eine Fortschreibung der Konzeption bzw. auch »Neuausrichtung« für das FeuerwehrTV (Titelschutz liegt beim LFV Hessen) in 2008 laufen derzeit entsprechende Gespräche und Abstimmungen.

Nicht unerwähnt soll hier bleiben, dass das Projekt FeuerwehrTV von der Unfallkasse Hessen auch finanziell unterstützt wird – ebenso wie durch das Innenministerium. Als neuer »Sponsor« konnte zudem die SPARDA-Bank gewonnen werden.

Anregungen/Themenvorschläge etc. zum FeuerwehrTV werden gerne angenommen – und zwar unter: holger.schoenfeld@feuerwehr-hessen.de

#### **LFV-Leitfaden »Personal«/Demographie-Kongress Land Hessen**

Der neue »Leitfaden zur Gewinnung und Stärkung der Freiwilligen für die Feuerwehren in Hessen« (siehe auch Bericht im Info-Dienst 27) ist äußerst erfolgreich »gestartet« und hat eine durchweg positive Resonanz. Nunmehr wird es darum gehen, Umsetzungsmodelle vor Ort zu erproben. Im LFV-Präsidium wird derzeit diskutiert, wie (und welche) weitere und konkrete Hilfen möglich sind.

Auch beim landesweiten Demographie-Kongress der Landesregierung (April 2007 in Stadtlendorf) stieß diese Handreichung auf ein außerordentlich großes »externes« Interesse. LFV Präsident Ralf Ackermann konnte hier zudem in einem hochkarätig besetzten Workshop grundlegende Aussagen zum demographischen Wandel aus Sicht der Feuerwehren machen. Im Rahmen der inhaltlichen/organisatorischen Planungen war hier der Medienreferent zusammen mit Harald Popp/LFV-GS beteiligt.

#### **Neuausrichtung der »Feuerwehr-Imagekampagne«**

Nach längeren »Anlaufschwierigkeiten« und zahlreichen Abstimmungsgesprächen auf den unterschiedlichsten Ebenen steht nun fest, dass es eine Neuausrichtung der FF-Kampagne (mit den bekannten Medien wie Großflächenplakate, Flyer, Aufkleber etc.) geben wird. Schwerpunkt dabei soll die »Mitglieder- bzw. Personalwerbung für die Feuerwehr« sein, wobei zunächst »Mädchen/Frauen« gezielt angesprochen werden sollen.

Die Materialien für die neu ausgerichtete Kampagne zur »Mitglieder- bzw. Personalwerbung« sollen noch in 2007 zur Verfügung stehen. Kooperationspartner sind – wie bisher auch –

das Innenministerium und der LFV Hessen. Weitere Infos folgen bzw. werden über den FLORIAN HESSEN bekannt gemacht.

#### **Sonstiges**

Der Medienreferent hat weiterhin die Betreuung des FA »Brandschutzerziehung- und Aufklärung« durch das Präsidium übertragen bekommen (siehe gesonderten FA-Bericht). Hier konnte sehr erfolgreich die landesweite Fachtagung zur »Brandschutzerziehung- und Aufklärung« vom 2. bis 3. Juni 2007 an der HLFS in Kassel mit rd. 150 Teilnehmer/innen durchgeführt werden. Auch bei der Fachtagung zum Thema »Frauen und Mädchen in den Freiwilligen« (29. bis 30. September 2007, ebenfalls HLFS Kassel) hat sich der Medienreferent mit einem Workshop zur »Öffentlichkeitsarbeit« eingebracht.

Weiter nimmt nach Beschluss des Präsidiums der Medienreferent die Aufgaben eines »Ehrenamtsbeauftragten« wahr.

#### **Zum Jahresende 2007**

... geht wiederum der Dank an all diejenigen, die erneut die Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehr/en (auf allen Ebenen) aktiv unterstützt haben. Eine wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit ist nur durch das Zusammenwirken vieler Beteiligten möglich – und setzt ein hohes Engagement voraus. Ein besonders Dankeschön für die vertrauensvolle Kooperation geht an das LFV-Präsidium und an die Mitarbeiter/innen der LFV-Geschäftsstelle für die gewährte Unterstützung.

*Holger Schönfeld  
Fachausschussvorsitzender  
und Medienreferent*

## **Fachausschuss Gesundheitswesen und Notfallstressmanagement**

Am 14. August 2007 fand in der Feuerwache Fulda die 1. Sitzung der neuen bzw. wieder gewählten Mitglieder des Fachausschusses Gesundheitswesen und Notfallstressmanagement im Landesfeuerwehrverband Hessen e. V. statt.

Hiermit war auch ein guter Zeitpunkt gegeben, die zurückliegenden Aktivitäten des Fachausschusses zu reflektieren. Gemeinsam wurde festgestellt, dass die Aufklärung und Beratung sowie die Mitarbeit in verschiedenen nationalen Gremien für die Arbeit der Feuerwehr unterstützend wirken kann.

Insbesondere die Erstellung von Merkblättern und Informationsschriften über den Fachbereich Gesundheitswesen/Retungsdienst des Deutschen Feuerwehrverbandes bietet eine gute Möglichkeit, die Freiwilligen Feuerwehren in unserem Land flächendeckend zu informieren bzw. bei besonderen Ereignissen auch zu warnen.

So hat der Fachausschuss an der DFV Fachempfehlung 3-2007 – Prüfung von Medizinprodukten nach MPBetreibV – mitgewirkt. Diese Empfehlung gilt für Medizinprodukte im Sinne des Medizinproduktegesetzes (MPG) insbesondere solcher, die für nicht planbare Ereignisse mit einer großen Anzahl verletzter Personen, den so genannten Massenanfall von Verletzten (MANV) vorgehalten werden.

Die Feuerwehren sind ebenfalls aufgefordert, kritisch zu prüfen, welche medizinischen Geräte und Pro-

dukte, die auf den Löschfahrzeugen verlastet sind, unter die einschlägigen gesetzlichen Vorgaben des Medizinproduktegesetzes fallen. Die Prüfung von Medizinprodukten ist in § 2 Abs. 5 Satz 1 MPBetreibV geregelt.

Darüber hinaus gehend erwähnen wir nochmals die aktuelle Empfehlung des Deutschen Feuerwehrverbandes für Erholungs- und Ruhezeiten für Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehren nach Einsätzen. Unter Zugrundelegung der o. g. Empfehlung verweisen wir ganz besonders auf die persönliche Einschätzung und das Verantwortungsgefühl der Führungskräfte, da der Gesundheitsschutz nicht mit dem Einsatz sondern erst mit der kompletten Regeneration der anvertrauten Einsatzkräfte endet. Hier ist – unter Berücksichtigung der Belange der Arbeitgeber – besonderes Fingerspitzengefühl gefragt.

Hinsichtlich der Veränderung im HBKG, wonach der Feuerwehrdienst bis zum 62. Lebensjahr aufrecht erhalten werden kann, hat sich der Fachausschuss auch mit der Frage beschäftigt, inwieweit bereits über Erfahrungen bzw. sich daraus ergebende Konsequenzen diskutiert werden kann. Aufgrund der Kürze der Anwendungsdauer dieser neuen Regelung kann hierzu derzeit jedoch noch keine signifikante Aussage getroffen werden.

Im Bereich der Notfallseelsorge berichten wir von sehr positiven Erfahrungen im Landesfeuerwehrverband. Insbesondere im Landkreis Marburg-Biedenkopf wird ein Fallblatt des KID

für Einsatzkräfte der Gefahrenabwehr bei den Grundlehrgängen des Landkreises verteilt. Zum Thema Stressbearbeitung nach belastenden Einsätzen werden speziell entwickelte Schulungsbausteine im Bereich des Grundlehrganges des Landkreises

Marburg-Biedenkopf ganz und im Rahmen der Truppmannausbildung Teil II in den Gemeinden teilweise umgesetzt.

Die Schulungseinheit wird von den jungen Feuerwehrleuten gut aufgenommen. Ein interdiszi-

plinärer Workshop für die Führungskräfte in diesem Landkreis unter Beteiligung verschiedener Organisationen auf Landkreisebene ist bereits in Planung.

*Thomas Hinz  
Fachausschussvorsitzender*

## Fachausschuss Brandschutz- und Feuerwehrgeschichte

Der Fachausschuss für Feuerwehr- und Brandschutzgeschichte hat am 23. Oktober seine konstituierende Sitzung abgehalten.

In 2007 wurde das Land Hessen innerhalb der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Feuerwehr- und Brandschutzgeschichte (diesjähriges Tagungsthema »Feuerwehr-Fachpresse und -Verbandszeitungen«) durch einen ausführlich illustrierten Beitrag des Fachausschussvorsitzenden vertreten. Anlässlich der 50-jährigen Wiederkehr des ersten, damals noch »Katastrophen-Lehrgang« genannten, Ausbildungseinheit an der Hessischen Landesfeuerweherschule in Kassel konnte ein ehemaliger Teilnehmer als Zeitzeuge befragt und das Ergebnis in einer drei-

teiligen Folge im »Florian Hessen« veröffentlicht werden.

Das Ergebnis des Aufrufs im Infodienst sowie im FLORIAN zur Einsendung von Ansichten/Unterlagen zu historischen Gerätehäusern hat nur eine einzige Einsendung nach sich gezogen. Der projektierte »Atlas«/Karte historischer Gerätehäuser, Feuerwachen etc. in Hessen verschiebt sich damit auf unbestimmte Zeit; auf jeden Fall ist das angedachte Projekt zum 60-jährigen Jubiläum der BRD in 2009 (Hessen und seine Feuerwehren: ein starkes Stück Deutschland) hiermit nicht mehr zu realisieren. Schade! Die Mitglieder des Fachausschusses haben beschlossen, im ersten Schritt selbst einige ausgewählte historische Gerätehäuser zu bearbeiten

und auf der Website des LFV zu publizieren und hoffen, dass das gute Beispiel, dann die sprichwörtlichen Nachahmer finden möge.

Ansonsten wird weiter am Aufbau einer Datenbank mit Zeitzeugeninterviews gearbeitet.

Ansonsten soll auch das 10. Museumsfest des Deutschen Feuerwehr-Museum Fulda unterstützt werden, das am 17./18. Mai 2008 stattfinden wird unter dem Motto: Ziegler – mit Sicherheit eine gute Verbindung! Alle Feuerwehren mit historischem Gerät dieses Herstellers sind sehr herzlich eingeladen, sich mit dem DFM (neue Homepage: [www.dfm-fulda.de](http://www.dfm-fulda.de)) in Verbindung zu setzen!

*Rolf Schamberger  
Fachausschussvorsitzender*

## Arbeitsgemeinschaft der Freiwilligen Feuerwehren in Städten mit Berufsfeuerwehren AFBF

Die Arbeit der **Darmstädter Feuerwehren** für 2008 steht erneut unter dem Zeichen äußerst knapper Haushaltsmittel. Der Finanzrahmen für die Beschaffung neuer Fahrzeuge soll allerdings nach Möglichkeit erweitert werden, so dass die Planungen für die Ablösung der inzwischen 25 Jahre alt gewordenen LF 8 begonnen haben. Voraussichtlich 2008 könnte das erste LF 10/6 in Dienst gestellt werden. Zugleich soll das bereits existierende Fahrzeugkonzept erweitert und aktualisiert werden. Dabei ist noch völlig offen, wie die bislang sehr vagen Planungen von Bund und Land zur Fortentwicklung des Katastrophenschutzes hier berücksichtigt werden können.

Einige Projekte, die die Feuerwehr **Frankfurt** im letzten Jahr gestartet hat, wie der Fahrdienst für die Notfallseelsorger, haben sich hervorragend bewährt, und zwar so gut, dass darüber nachgedacht wird, diesen Dienst auch außerhalb der Kernalarmierungszeit der FF auf einen 24-Stunden-Dienst auszuweiten. Es wird auch noch in diesem Jahr ein neues MTF mit Navigationsgerät für diesen Fahrdienst in Dienst gestellt werden können, bestellt ist das Fahrzeug bereits.

Eine Herausforderung der besonderen Art ist die Fachgruppe Wasser mit einem ihrer Aufgabengebiete, dem Hochwasserschutz. Neben den Schwierigkeiten, kommunalpolitische Entscheidungen z.B. für die Anschaffung von Hochwasserschutzsystemen herbeizuführen, und der Koordination aller Ressourcen der Branddirektion Frankfurt mit dem THW sowie der beteiligten Freiwilligen Feuerwehren, steht der Zeitdruck, bis das nächste Ereignis Hochwasser kommt. Damit kein falsches Bild aufkommt, so sind wir durchaus in der Lage ein solches Ereignis im Rahmen unserer Möglichkeiten zu bewältigen, aber es gab aus den vergangenen Ereignissen ausreichend Ansatzpunkte für Verbesserungen, besonders im Bereich ressourcensparender Einsatz von Mensch und Gerät.

Ohne Zeitdruck, mit sehr viel Zuspruch aus allen Bereichen der Politik und der Hilfsorganisationen der Stadt Frankfurt, besonders auch der Feuerwehr Frankfurt (BF und FF), wird die Aufnahme der BRH Rettungshundestaffel Frankfurt in den Kreisfeuerwehrverband Frankfurt für März 2008 vorbereitet. Hierzu wird zurzeit ein Zielpapier erarbeitet, welches unter an-

derem vorsieht, die Rettungshundestaffel als eigene »Stadtteilwehr« mit einer eigenen Kennung (u. a. auch für die Funkmeldeempfänger und Fahrzeuge) und einer eigenen Wehrführung abzubilden. Die Hundeführerinnen und -führer, die dann in Führungsfunktionen tätig werden, nehmen an einem Grundlehrgang teil und absolvieren alle Führungslehrgänge mindestens bis Gruppenführer/Wehrführer. Die sehr gute Zusammenarbeit und die Leistungen der Rettungshundestaffel konnten bereits bei einer gemeinsamen Großübung auf dem Truppenübungsplatz Wildflecken im Juni bestaunt werden. Neben Wiesbaden hat dann auch Frankfurt eine feuerwehreigene Rettungshundestaffel. Beide Rettungshundestaffeln sind rund um die Uhr alarmierbar und auch überörtlich einsetzbar.

Mit etwas Stolz können wir den Zuwachs von Minifeuerwehren registrieren, mittlerweile neun an der Zahl. Immerhin sind dies bei insgesamt 28 Stadtteilfeuerwehren rund ein Drittel der Wehren, die sich hier engagieren. Und weitere Wehren haben angekündigt ebenfalls Minifeuerwehren zu gründen.



Einen weiteren Schwerpunkt, und über solche haben wir hier hauptsächlich berichtet, ist die Förderung der Zusammenarbeit auch auf politischer Ebene. Hier haben wir in der Mehrheit die Unterstützung für die Belange der Feuerwehr Frankfurt und können Verständnis für unsere Anliegen schaffen. Und hier sprechen wir immer wieder gerne unseren Dank an die Politiker aus. Denn bei allem, was wir tun geht es darum, den bestmöglichen nichtpolizeilichen Schutz und eine gewährleisteteste Einsatzbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehren für unsere Bürger und die Stadt Frankfurt sicherzustellen.

In **Gießen** hat sich der neue Amtsleiter, Harald Rehmann, gut eingeführt. Er kennt die Problematik in Städten mit Berufsfeuerwehren. Neue Ideen werden gemeinsam besprochen und umgesetzt. Die Freiwilligen Feuerwehren sollen in Zukunft stärker in das Einsatzgeschehen mit eingebunden werden.

Außer dem normalen Einsatz- und Übungsdienst gibt es folgende besondere Ereignisse in Gießen:

Im September dieses Jahres wurde bei der Freiwilligen Feuerwehr Rödgen ein neues LF10/6 in Dienst ge-

nommen. Dies ist das vierte Fahrzeug dieser Bauart, das für die Freiwilligen Feuerwehren innerhalb von drei Jahren beschafft wurde. Der Neubau des Feuerwehrhauses der Freiwilligen Feuerwehr Lützellinden geht gut voran. Es wird jedoch nicht mehr mit einer Fertigstellung in diesem Jahr ausgegangen. Die fünfte Minifeuerwehr wurde bei Freiwilligen Feuerwehr Wieseck gegründet. Für die Aufnahme in die Minifeuerwehr besteht bereits eine Warteliste. Wir hoffen mit der Gründung von Minifeuerwehren die Kinder bereits frühzeitig für den Feuerwehrdienst begeistern zu können.

Den Freiwilligen Feuerwehren der Stadt **Offenbach** wurden pro Wehr zwei Laptops zur Verfügung gestellt. Für die FF Offenbach-Bieber wurde ein LF 10/6 beschafft und im September ausgeliefert. Die Hälfte der Haushaltsmittel für den Neubau des Feuerwehrhauses der FF Offenbach-Rumpenheim wurde bewilligt. Somit kann 2008 mit dem Bau begonnen werden.

In **Wiesbaden** werden die begonnenen Projekte kontinuierlich weitergeführt. Die Hepatitisimpfung wurde abgeschlossen. Die Beschaffungsaktionen für zwei TSF-W, fünf MTF, ein GW-

L1 sowie ein LF 20/16 sind zwar am laufen. Die Auslieferung der Fahrzeuge steht aber noch aus. Ebenso hat sich (Alt-)Oberbürgermeister Diehl wie bei seiner Verabschiedung versprochen in der Brandschutzerziehung engagiert und bereits eine entsprechende Unterweisung durchgeführt. Der Stadtjugendfeuerwehrverband (JF), der Kreisfeuerwehrverband (Frauen zur Feuerwehr) und die Berufsfeuerwehr (Brandschutzerziehung) haben sich im Rahmen der Aktion »Feuerwehrmann SAM« mit der Galeria-Kaufhof an einem Info-Tag in der Fußgängerzone Wiesbaden präsentiert. Ein Termin mit dem neuen Oberbürgermeister und Feuerwehrdezenten Dr. Müller wurde gemeinsam mit dem Stadtjugendfeuerwehrwart und dem Amtsleiter der BF Wiesbaden wahrgenommen. Dabei wurde deutlich gemacht, dass an den bestehenden Projekten keine Änderungen vorgenommen werden sollen. Das Fahrzeugkonzept werde auf jeden Fall aufgrund der bereitgestellten Haushaltsmittel so fortgeführt.

*Gerhard Beil*

*Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft*

## Bericht des Landes-Jugendfeuerwehrwartes – Herbst 2007 –

Wieder geht ein Jahr dem Ende entgegen. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um auf einige Aktionen und inhaltliche

Schwerpunkte der Hessischen Jugendfeuerwehr im Jahr 2007 einzugehen.

### Diskussionsveranstaltung und Delegiertentag in Eichenzell-Rothemann (Landkreis Fulda)

Die diesjährige Diskussionsveranstaltung konnte erstmals in einer neuen Form veranstaltet werden. Durch externe Unterstützung wagten wir uns an ein »Open-Space«. Die Vorteile waren klar zu erkennen. Die Delegierten der hessischen Jugendfeuerwehren konnten frei entscheiden, welche Themen derzeit aktuell sind und bildeten eigenständig Diskussionsplattformen. Die Problematik des ehrenamtlichen Engagements in der Jugendarbeit der Feuerwehren ist nach wie vor ein Thema.

Unser 31. Delegiertentag fand am darauf folgenden Sonntag ebenfalls in Rothemann statt.

Die 200 angereisten Delegierten wurden im Jahresbericht über die Arbeit und Veranstaltungen informiert. In der Grundsatzrede ging ich auf die Defizite im Ehrenamt ein und warb darum, unsere Jugendlichen ernst zu nehmen. Der Umgang in der Verbandsarbeit ist ein wichtiger und notwendiger Schritt, um gemeinsam Zukunftsprobleme meistern zu können. Im Personalbe-

reich wurden zwei Mitglieder der Landes-Jugendfeuerwehr-Leitung aus privaten Gründen verabschiedet.

Die Positionen Kassenwart und Fachgebietsleitung Öffentlichkeitsarbeit sind derzeit vakant.

Ein Bild der neuen Landes-Jugendfeuerwehr-Leitung finden Sie auf der Folgeseite.

Für die Organisation zeichnete die Kreis-Jugendfeuerwehr Fulda und die FF/JF der Gemeinde Eichenzell verantwortlich. Allen Helfern darf ich nochmals herzlich für die Mithilfe zum Gelingen unseres Delegiertentages danken.

### Galaxy Frankfurt und die Hessischen Jugendfeuerwehren

Eine weitere gemeinsame Aktion wurde mit Frankfurt Galaxy durchgeführt. Die Beteiligung war gigantisch. Mehr als 10.500 Jugendliche und Feuerwehrkameraden/innen aus den Hessischen Jugendfeuerwehren und Feuerwehren nutzten diese erfolgreiche Kooperation.

Leider war diese tolle Veranstaltung die letzte ihrer Art. Der Kooperationspartner Galaxy löste sich direkt nach dem Spiel auf.

### Kooperation mit Galeria Kaufhof

Der Deutschen Jugendfeuerwehr ist es gelungen, mit der Kaufhauskette Galeria Kaufhof eine Kooperation einzugehen. Die Jugendfeuerwehren am Filialstandort bekamen die Möglichkeit die Arbeit der Jugendfeuerwehren zu präsentieren. In Hessen konnte diese Plattform der Öffentlichkeitsarbeit an acht Standorten genutzt werden.

### Bündnis für Demokratie und Toleranz

Die Hessische Jugendfeuerwehr konnte auch in diesem Jahr das deutsche Feuerwehrwesen zu den Feierlichkeiten zum Tag des Grundgesetzes vertreten. Die Einladung vom Bündnis für Demokratie und Toleranz wurde von einer 14köpfigen Abordnung bestehend aus Jugendlichen des Jugendforums wahrgenommen. In Workshops zum Thema Radikalismus brachte man sich aktiv ein. Eine Einladung des Parlamentarischen Staatssekretärs bei der Bundesministerin der Justiz, Alfred Hartenbach, rundete den Besuch in Berlin ab.

## Internationale Jugendbegegnungen

Eine Jugendgruppe aus den Jugendfeuerwehren der Stadt Frankfurt/Main unter der Leitung von Stefan Cornel (stellv. LJFW) war wiederum zu einer Jugendbegegnung in Saratow (Russland). Zwei Wochen vergingen bei Spiel, Spaß und Wettbewerben wie im Flug. Die bestehenden Kontakte konnten vertieft und neue Austauschprogramme besprochen werden.

Neue Kontakte konnten nach Ungarn geknüpft werden. Ziel ist es, den Aufbau von Jugendfeuerwehren zu unterstützen. Auch die Kontakte nach Frankreich konnten weiter gefestigt werden. So konnte eine Jugendgruppe vorwiegend aus Limburg-Weilburg die geschichtlichen Hintergründe des 1. Weltkrieges hautnah in Verdun entdecken. In einer kleinen Zeremonie wurde eine Informationstafel übergeben, die den Leidensweg in einem Vergeltungslager erklärt.

## Jugendforum

Das Jugendforum auf Landesebene ist nach wie vor sehr aktiv. Unter der Leitung von Alicia Prinz (Sprecherin) und dem neu gewählten Fachgebietsleiter Stefan Seidel (Wetzlar) traf sich das Jugendforum, um Anforderungen und Anregungen an die JF-Arbeit zu geben und zu diskutieren. Der Erfahrungsaustausch und die Themenschwerpunkte der künftigen Arbeit wurden abgesteckt. Man beteiligte sich bei den Veranstaltungen der Hessischen Jugendfeuerwehr und unterstützte aktiv die Kreisjugendfeuerwehren beim Aufbau von Jugendforen.

## Kinderfeuerwehren

Die Thematik der Kinderfeuerwehren beschäftigt uns schon seit länge-

*Die am 13. Mai 2007 in Eichenzell-Rothemann neu gewählte Landes-Jugendfeuerwehr-Leitung der Hessischen Jugendfeuerwehr.*



rem. Nunmehr konnte in Zusammenarbeit mit dem Landesfeuerwehrverband eine »Neuordnung« angestoßen werden. Der Hessische Landtag befasst sich derzeit mit der gesetzlichen Verankerung von Kinderfeuerwehren. Ziel ist es, Kinder frühzeitig an die Feuerwehr zu binden und somit der demografischen Entwicklung entgegenzuwirken. Den bereits bestehenden Gruppen soll dadurch auch eine rechtliche Absicherung ermöglicht werden.

## Landesentscheid in Rotenburg a. d. F.

Im August wurde zum 38. Landesentscheid im Bundeswettbewerb für die Jugendfeuerwehren nach Rotenburg eingeladen. Aufgrund des hessischen Feuerwehrtages lohnte sich das monatelange Üben unserer Jugendfeuerwehren besonders. Den Siegern und teilnehmenden Mannschaften gratuliere ich auf diesem Wege noch einmal recht herzlich. Die Organisation und der Ablauf dieser Veranstaltung ließen keine Wünsche offen. War es der Wettbewerb, die Verpflegung, der gesamte Rahmen, alles stimmte in Rotenburg. Dank auch

hier an alle »Mitsstreiterinnen und Mitsstreiter«, im Besonderen an die Kameradinnen und Kameraden der ausrichtenden Feuerwehren. Dem Wertungsrichterteam unter der Führung von unserer »Landesstoppuhr« Jürgen Neubauer möchte ich an dieser Stelle ebenfalls danken.

## Leistungsspangen-abnahmen

Auch die Abnahmeprüfungen zur Leistungsspange verliefen im Herbst 2007 wieder reibungslos. Die durchgeführten Abnahmen in den Landkreisen konnten auf gute Ergebnisse zurückblicken. Der Nachtermin wurde jedoch in diesem Jahr besonders intensiv genutzt. Hier möchte ich mich für die sehr unkomplizierte Durchführung bei der Kreisjugendfeuerwehr des Vogelsbergkreises bedanken.

*Robeer Steinerbrunner  
Landes-Jugendfeuerwehrwart*

# Brandschutzerziehung und -aufklärung

Der Fachausschuss Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung erfuhr im Jahr 2007 einen deutlichen Wechsel der Verantwortlichen und Mitglieder. Trotz der kurzfristigen Personalveränderungen zu Beginn des Jahres, kann auf ein sehr erfolgreiches Brandschutzseminar an der Hessischen Landesfeuerwehrschule zurückgeblückt werden. Rund 200 Seminarteilnehmer konnten in acht Unterrichtsräumen der Schule sowie einer Fachaustellung in und an der Übungshalle eine Vielzahl von Anregungen und Tipps für die tägliche Ar-

beit mitnehmen. Die Aufführung des Theaters »Grüne Soße« und der anschließende gemeinsame Abend führten zu einer Vielzahl von Fachgesprächen und neuen persönlichen Kontakten. Eine Befragung von Teilnehmern zeigt, dass dieses Wochenende als rundum gelungen zu bezeichnen ist. Der besondere Dank gilt den Mitarbeitern der Geschäftsstelle des LFV, den Mitgliedern des »alten« Fachausschusses sowie Conny Fackert und Udo Schaffland. Der neu gewählte Ausschuss traf sich erstmals am 5. September in Marburg-Cappel.

Unter Leitung der Präsidiumsmitglieder Holger Schönfeld und Harald Popp wählten Conny Fackert, Marco Klein und Karlheinz Ladewig das Mitglied Thomas Hain zum neuen Ausschussvorsitzenden, Karl-Heinz Höfling wurde zum Stellvertreter wieder gewählt. Ulrike Schneider wird als sechstes Mitglied den Fachausschuss komplettieren.

Als Ziele der Ausschussarbeit wurden definiert:

1. Fortführung der in Hessen sehr erfolgreichen Brandschutzerziehungsarbeit, einschließlich der Pflege der



vorhandenen Unterlagen.

2. Der Einstieg in die Bereiche der Erwachsenen-Brandschutzaufklärung soll definiert und seitens des Fachausschusses beratend begleitet werden. Erste Ansätze finden sich bei den verschiedenen Feuerwehren, über das Niveau der Brandschutzerziehung in Kindergärten (SB) und Schulen hinaus, Brandschutzaufklärung anzubieten.

3. Die Brandschutzerziehung und Aufklärung für besondere Gruppen unserer Mitmenschen, hier Behinderten-Brandschutzerziehung und Senioren-Brandschutzaufklärung, soll ebenfalls aufmerksam beobachtet und konstruktiv begleitet werden.

Noch ist keine Entscheidung gefallen, ob für diese Bereiche neue Mapen für die hessenweit einheitliche Brandschutzarbeit erstellt werden sol-

len. Der Ausschuss wird die Entwicklung dieser mit Sicherheit nicht einfachen Aufklärungsarbeit mitverfolgen und bei entsprechender Anfrage Hilfestellung geben. Ebenso soll wieder ein Brandschutzerzieher-Seminar des LFV stattfinden. Die Planungen hierzu sind aber auf das Jahr 2010 ausgerichtet.

*Thomas Hain*  
Fachausschussvorsitzender

## Fachausschuss Hauptamtliche Kräfte bei Freiwilligen Feuerwehren

Neues Tarifrecht im öffentlichen Dienst (TVöD):

### Versorgungslücken nach wie vor vorhanden

Die Versorgungslücken bei Renteneintritt der Beschäftigten im kommunalen feuerwehrtechnischen Dienst sind weiterhin vorherrschendes Thema bei der Arbeit des Fachausschusses.

Hierzu wurden unter Beteiligung des Präsidenten Ralf Ackermann und Geschäftsführer Harald Popp mehrere Gespräche geführt.

- März 2007 – Hessischer Städte- und Gemeindebund in Mülheim;

- April 2007 – Beteiligung an einem Gespräch in der Geschäftsstelle des DFV in Berlin mit Vertretern der Gewerkschaft Verdi.;

- Mai 2007 – Gespräch mit Vertretern der Gewerkschaft Verdi Landesbezirk Hessen in Frankfurt.

Bisher liegen zu den Gesprächen trotz Zusagen der Beteiligten Gesprächspartner und nach intensiven Nachfragen der Geschäftsstelle keine greifbaren Ergebnisse vor.

Der Kommunale Arbeitgeberverband Hessen hat zwei Rundschreiben zum Verfahren beim Renteneintritt an die Kommunen herausgegeben.

### Rundschreiben 9/2007 vom 18. Januar 2007 und Rundschreiben 51/2007 vom 2. August 2007

Diese Rundschreiben sollten bei den Landkreisen und Kommunen in Hessen vorliegen und können von den Beschäftigten dort eingesehen werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, diese Rundschreiben bei der Geschäftsstelle des LFV oder bei Werner Merget anzufordern.

*Werner Merget*  
Fachausschussvorsitzender

## Fachausschuss Ausbildung, Einsatz und Wettbewerbe

Im Jahr 2007 traf sich der Ausschuss zu vier Sitzungen, davon eine konstituierende Sitzung aufgrund der Neubenennung der Ausschussmitglieder. Werner Kolb ist altersbedingt ausgeschieden, für ihn ist der KBI des Wetteraukreises, Otfried Hartmann nachgerückt. Ich darf mich an dieser Stelle recht herzlich für die jahrelange Mitarbeit bei dem Kameraden Werner Kolb bedanken.

### Berufliche Anerkennung der Feuerwehrausbildung

Ein wichtiges Ziel des Ausschusses ist die Umsetzung der Anerkennung der im Feuerwehrdienst erworbenen Qualifikationen für den beruflichen Zweig. Im Detail bedeutet dies, dass der ehrenamtlich tätige Feuerwehrangehörige auch eine Argumentationshilfe gegenüber seinem Arbeitgeber haben soll, wenn er sich für die Feuerwehr engagiert und weiterbildet.

Der erste Schritt soll die Anerkennung der Zugführerausbildung für den Brandschutzbeauftragten sein. In Baden-Württemberg ist dies bereits möglich. Mit Absolvierung des Zugführerlehrgangs erhält der Absolvent die Bescheinigung zum Brandschutzbeauftragten.

Derzeit laufen zu diesem Thema noch Gespräche mit den Berufsgenossenschaften. Leider lässt sich noch nicht genau datieren, wann mit einer positiven Entscheidung zu rechnen ist.

### Hessische Feuerwehrleistungsübung neu

Die Ausschreibung der HFLÜ wurde dieses Jahr dem Ministerium zur Einführung übergeben. An der HLFS fanden hierzu bereits die ersten Schiedsrichterschulungen statt. Die ersten Wettbewerbe nach der neuen Ausschreibung sind für das Jahr 2009 geplant. Bis dahin werden hinsichtlich der Bewertung noch Anpassungen erfolgen müssen.

### Rahmenempfehlungen für die Standortausbildung nach FwDV 2

Die Umsetzung der Zweijahres-Ausbildung (TM 2) scheint auf Standortebene zum Teil noch Probleme zu machen. Daher will der Ausschuss im nächsten Jahr eine Empfehlung für diese Ausbildung erarbeiten. Hierin sollen die wichtigsten Aspekte der erforderlichen Ausbildung zusammengefasst werden. Zusätzlich wird es eine

Planungsgrundlage für die Ausarbeitung der Übungen und theoretischen Unterrichte geben. Auch die Beschreibung der Ausbildungsinhalte, die wenn erforderlich auf überörtlicher Ebene organisiert werden sollten, wird enthalten sein

### Ausbildungshilfen für die Standortausbildung

Auch in diesem Jahr wurden wieder einige Ausbildungshilfen erarbeitet und zum Teil bereits im Download-Bereich der Homepage des Landesfeuerwehrverbandes Hessen e.V. eingestellt.

Die Präsentation für den Bereich des G-ABC-Einsatzes soll den Feuerwehren als Unterstützung bei der Standortschulung im Rahmen der Truppmann-2-Ausbildung dienen. Noch im Laufe dieses Jahres wird die Ausbildungshilfe Atemschutz-Notfalltraining eingestellt. Diese ist bereits fertig gestellt.

Die Ausbildungshilfen sind für die örtlichen Gegebenheiten anpassbar und sollen – wie der Name schon sagt – als Hilfe verstanden werden.

*Carsten Lauer*  
Fachausschussvorsitzender

# Rettungshunde-Ortungstechnik im LFV Hessen

In der zurückliegenden Berichtszeit gab es wieder reichhaltige Aktivitäten im Fachbereich der Rettungshunde-Ortungstechnik (RHOT) im LFV Hessen.

## Arbeitsgruppe Rettungshunde-Ortungstechnik (ARGE RHOT) im FB LFV Hessen

Eine Hauptaufgabe war in 2007 die Ausarbeitung einer Muster-Richtlinie für die Rettungshunde-Ortungstechnik im Brand- und Katastrophenschutz.

Das Thema Rettungshunde-Ortungstechnik ist ein leider kaum beachtetes Fachgebiet im Rahmen des Brand- und Katastrophenschutzes und nur wenige Bundesländer sind in diesem Bereich tatsächlich bestrebt, konkrete Qualitätsstandards für die Such- und Rettungshilfen im Rahmen der Allgemeinen Hilfe und Katastrophenschutz aufzubauen. Die ARGE RHOT hat sich ernsthaft damit beschäftigt, was die Rettungshunde-Ortungstechnik im Brand- und Katastrophenschutz tatsächlich leisten kann und wie man diese Einsatzmittel für den Einsatzauftrag im Rahmen der Allgemeinen Hilfe und Katastrophenschutz sinnvoll und effizient beteiligen kann.

Die Rettungshunde-Ortungstechnik ist ein wichtiger und wesentlicher Bestandteil einer organisierten Rettungskette der Gefahrenabwehr im Brand- und Katastrophenschutz. Feuerwehren haben im Rahmen der geltenden Gesetze die nach pflichtgemäßem Ermessen erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um von der Allgemeinheit oder dem einzelnen die durch Brände, Explosionen, Unfälle oder andere Notlagen, insbesondere durch Schadenbringende Naturereignisse, drohenden Gefahren für Leben, Gesundheit, Umwelt oder Sachen abzuwenden (Abwehrender Brandschutz + Allgemeine Hilfe). Die Maßnahmen zur Abwehr von Gefahren für Leben, Gesundheit und Sachen, die aus Explosionen, Überschwemmungen, Unfällen und ähnlichen Ereignissen entstehen, schließen insbesondere das Retten ein – und die Personensuche kommt im Bedarfsfall immer vor dem Retten!

Dies geschieht bei Unglücksfällen größeren Ausmaßes und Katastrophen gemeinsam mit Einheiten und Einrichtungen des Katastrophenschutzes, als auch privaten Organisationen im Bedarfsfall.

Die Einsatzlehre der Rettungshunde-Ortungstechnik hat ihren derzeitigen Stand durch eine Reihe von nationalen und internationalen Forschungsergebnissen und -entdeckungen er-

reicht, die zusammengekommen den modernen Bestand des derzeitigen Fachwissens innerhalb dieses Fachgebietes präsentiert.

Die derzeitigen Richtwerte entsprechen den Tatsachen aber nur dadurch, dass vorher greifbare Information in brauchbare Fakten umgewandelt wurden, die für vorangegangene Strukturen überhaupt nicht oder nur untergeordnet existiert hatten.

Alle Aktivitäten der ARGE konzentrieren sich darauf, möglichst einen einheitlichen Wissensstand der städtischen Such- und Rettungshilfe zu erreichen, die landesweite Kommunikation zu fördern und durch möglichen Leistungsvergleich den Ausbildungsstand stetig zu verbessern.

Qualifizierte Rettungshundeteams sind wichtige Bausteine im hochsensiblen System der städtischen Such- und Rettungshilfe und sind ein wirkungsvolles und unersetzliches Einsatzmittel, wenn die Schnittstellen harmonisch zueinander stehen, wie in einem Puzzlebild!

Ein Puzzlebild bekommt erst sein Gesamtbild, wenn alle Bausteine ihren Platz gefunden haben und die Schnitt- und Verbindungsstellen auch zueinander passen. Fehlt auch nur ein Stein, oder hat ein Stein nicht seine richtige Passform erhalten, wird das Bild einer Einsatzlage nie vollständig sein! Also sollte und muss es Aufgabe der Feuerwehr sein, dieses Puzzlebild zu formen und harmonisch für den jeweiligen Einsatzauftrag zu gestalten.

## RHOT in Hessen

Die letzte Überarbeitung unserer Prüfungsordnung für die RHOT-Facheinheiten der Feuerwehren im LFV Hessen fand im Juli 2004 statt. Im Februar 2005 hatten wir in Wiesbaden einen internationalen Workshop, um mit Repräsentanten aus verschiedenen Nationen die Minimum Kriterien der Suchhunde im Katastropheneinsatz zu besprechen. Der damals ausgearbeitete Vorschlag wurde bei der Sitzung vom 3. und 4. April 2007 in Genf vor dem Rat zur Koordinierung der humanitären Hilfe der Vereinten Nationen angenommen und wird nun den Nationen im Staatenverbund als Handlungsempfehlung vorgeschlagen, diese Methoden doch möglichst in nationale Regelwerke zu integrieren. Für uns bedeutete dieses, dass auch wir unser Regelwerk angleichen müssen. Bisher hatten wir diese Kriterien in einer mehrtägigen Einsatzübung, als Einsatztest für Katastrophenfälle integriert. Zukünftig wollen wir diese Kriterien als eigenständiges Ausbildungskennzeichen definieren.

Einsatz und Ausbildung dürfen jedoch nicht an den eigenen Zuständigkeitsgrenzen halt machen!

Wir haben ein großes Interesse an einem gleichen Einsatzwert der beteiligten RHOT-Einheiten und einer übereinstimmenden Ausbildung der Kräfte in der organisierten Gefahrenabwehr.

Ein richtiger Schritt in diese Richtung war im August 2007 ein Gesprächskreis des LFV Hessen mit Repräsentanten aus Aufsichtsbehörden und Brandschutzämtern in Wiesbaden, um zum einen mit den zuständigen Behörden und Aufgabenträger in Hessen den Fachbereich der Such- und Rettungshilfen zu diskutieren und zum anderen eine möglichst breite Meinungsbildung zum Thema Rettungshunde-Ortungstechnik in Hessen zu erzielen.

Zu den Zielen des Gesprächskreises zählte die Optimierung/Standardisierung der Facheinheiten in Hessen sowie Themen von:

- Rettungshunde-Ortungstechnik; ein Baustein und unentbehrlicher Partner im Prozess der organisierten Personenortung nach HBKG.
- Berührungspunkte und Synergieeffekte zum HBKG, die durch eine intensive und kooperative Zusammenarbeit der Sicherheit dient.
- Neuorientierungen auf dem Fachgebiet des Rettungshundewesens anhand eines Vergleiches nationaler und internationaler Anforderungskriterien und Anforderungsprofile;
- Fortschritt durch fachwissenschaftliche Innovationen und Neuorientierung;
- Interpretationen zur vorgestellten Muster-Richtlinie der Rettungshunde-Ortungstechnik;
- Plausibles Einvernehmen über Minimum-Standards;
- Grundthesen und Recherchen zum vorgeschlagenen »Modell«;
- Leistungsprofile sowie Bewertungsgrößen der Einheiten im Sinne der FwDV 3;
- Beurteilungs- und Bewertungsmatrix sowie Multiplikationswerte definierter Leistungsprofile;

Nur die Feuerwehren, die rechtzeitig im Zuständigkeitsbereich eigene Strukturen des Brand- und Katastrophenschutzes aufbauen, unterhalten und auf drohende Möglichkeiten im eigenen Land abstimmen sowie über einstudierte Einsatzstrukturen mit den beteiligten Facheinheiten und Facheinheiten verfügen, sind letztendlich vorbereitet!

Wir sind davon überzeugt, dass der RHOT-Dialog des LFV Hessen ein wichtiger und notwendiger Schritt in diese Richtung war.



## RHOT- Einsatzübung

Am Donnerstag, den 24. Mai 2006 bis zum Sonntag, den 27. Mai 2007 fand für die Facheinheiten der Freiwilligen Feuerwehr Wiesbaden-Stadtmitte (Brandschutz, Rettungshundestaffel, GABC-Zug und logistische Komponente) eine mehrtägige Einsatzübung in einem speziellen KatS-Übungsgelände in Trier statt. Die Einsatzübung dauerte mehr als 80 Stunden und beinhaltete Einsatzaufgaben bei Tag und Nacht, die von einem Beurteiler- und Bewertungsteam des LFV Hessen beobachtet wurde. Weiterhin fanden spezielle Trainingseinheiten unter der Aufsicht der ausgebildeten Übungsleiter/Fachwarte der ARGE/LFV Hessen statt.

Die beteiligten Feuerwehraktiven sind zwar grundsätzlich einer Facheinheit innerhalb der FF Stadtmitte zugeordnet (FüTrTEL, RH-Staffel, LGr, ArztTr, HÖRGr, GABC-Zug, BTr) und für die jeweilige Leistungsaufgabe zentral ausgebildet, aber jederzeit in der Lage, multiple Aufgaben in dieser Teamzusammenstellung nach nationalen sowie internationalen Richt- und Vergleichsmodellen zu übernehmen. Diese besondere Form der Flexibilität ermöglicht eine hohe Einsatzeffektivität, weil Personal dort konzentriert eingesetzt werden kann, wo kurzfristig Man-Power notwendig ist.

Die modulare Zusammenstellung aus Facheinheiten bestand zum einen aus einer schnellen Such- und Rettungsgruppe – SAR (Rettungshundestaffel, auch als mögliche schnelle Vorkomponente) und Ergänzungskomponenten mit zusätzlicher Ausrüstung, Personal und speziellem Einsatzgerät für Aufgaben der:

- Führung und Leitung
- Suche mit Rettungshunden und elektronischen Ortungsmitteln
- Rettung mit speziellen Einsatzmitteln/Einsatzgeräte
- Spezielle Sonderaufgaben durch selbstständige Trupps (HÖRG, GABC-Erkunder)
- Medizinische Komponente/auch für die eigenen Rettungshunde
- Logistische Komponente für die gesamte Dauer der Übung

Der Übungsauftrag beinhaltete folgende Übungsszenarien bei Tag und bei Nacht:

1. Suchen und Orten von eingeschlossenen bzw. eingeklemmten Personen im Übungsgelände

2. Retten und Befreien von eingeschlossenen Personen mittels besonderer Einsatzmittel und Einsatzgeräte

Die jeweiligen Einsatzübungen enthielten auch immer einen Problemfall, der einzeln oder in einer Gruppe zu lösen war.

Dem realen Einsatz gehen immer extreme Notfälle, schwere Unglücke bis hin zu Naturkatastrophen voraus. Es sind Einsätze, die an die psychische als auch physische Grenze der beteiligten Einsatzkräfte herangehen können.

Die Einsatzübung war die Kontrolle, ob die freiwilligen Feuerwehrfrauen/männer die erforderlichen Grundkenntnisse für die Zusammenarbeit aller beteiligten Facheinheiten an nationalen und internationalen Einsatzstellen besitzen und psychische als auch physische Eignungen für eine Leistungsaufgabe der Personensuche und Personenbefreiung unter mehrtägiger schwerer Belastung zeigen konnten.

## Internationaler Einsatztest 6. bis 12. November 2007 in Ljubljana/Slowenien

Vom Mittwoch, den 6. bis Sonntag, den 11. November 2006 findet der 5. Internationale Einsatz-test für die Akkreditierung von Rettungshunden nach Vorgaben und Standards der Vereinten Nationen (Wiesbadener Modell) im internationalen Katastropheneinsatz im Zivilschutzzentrum der Stadt Ljubljana/Slowenien statt.

Der Einsatztest ist ein internationales Sichtungungsverfahren, um die besten Rettungshundeteams aus den Nationen zu finden, die im Bedarfsfall einen internationalen Beistand nach verheerenden Katastrophen, wie Erdbeben und dergleichen im Staatenverbund der Vereinten Nationen leisten wollen. Aus Hessen wird eine Such- und Rettungsgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Wiesbaden Stadtmitte mit insgesamt sechs Rettungshunden und zwölf Feuerwehraktiven teilnehmen.

## Weitere Aktivitäten im Jahr 2007

- 2 Prüfungen für Rettungshundeteams der Feuerwehren im LFV Hessen;
- 7 Fortbildungsseminare für RHOT-Einheiten in Hessen;
- Teilnahme am Team Leader Meeting der UN vom 11. – 16. März 2007 in New Delhi;
- Einsatzübung der Feuerwehren in Tschechien, vom 12. – 15. April 2007;

## RHOT Beurteilungs- und Bewertungsteam der des LFV Hessen;

- Teilnahme an internationalen Übungsleiterseminar der Trümmer- und Flächensuche in Ulrichsberg / Österreich;

Insgesamt drei Feuerwehrkameraden konnten zum Übungsleiter der Rettungshundeausbildung in Trümmer- und Flächensuche nach inter-

nationalen Standards ausgebildet werden.

- Teilnahme an der Internationalen Meisterschaft für Diensthundeführer /Rettungshunde in Eisenstatt/Österreich
- Teilnahme an den internationale Trainingstage der Flächensuche in Österreich

## 1 Ausbilder der Feuerwehr aus dem LFV Hessen;

- Referat im International Rescue Dog Symposium vom 25. – 29. April 2007 in Salzburg/Österreich

Vorstellung des »Wiesbadener Modell – Minimum Erfordernisse für Rettungshundeteams im Internationalen Einsatz« Ergebnisse aus dem internationalen Workshop 2005 bei der Feuerwehr in Wiesbaden;

- Teilnahme an 2 AK RHOT Sitzungen im DFV;
- Teilnahme am Hessischen Landesfeuerwehrtag in Rotenburg
- Prüfungen für Rettungshundeteams der Feuerwehren im LFV Baden-Württemberg/Neckar-Odenwald-Kreis

## RHOT Beurteilungs- und Bewertungsteam der des LFV Hessen;

Die Anforderungen an moderne und kompetente Facheinheiten der Freiwilligen Feuerwehr sind ungeheuer hoch – sowohl was das Wissen und fachliches Know-how betrifft, als auch die enorme psychische Belastung, die Katastropheneinsätze nun mal mit sich bringen, insbesondere dann, wenn es um Leben und Tod von in Not geratenen Menschen geht. Die immer höher werdenden Ansprüche streifen mittlerweile eine Vielzahl völlig unterschiedlicher Fachrichtungen der allgemeinen und humanitären Hilfsaufgaben. Der Trend zur Spezialisierung innerhalb der Feuerwehr ist in vielen Aufgabenbereichen unübersehbar; auch im Fachressort der organisierten Such- und Rettungshilfe. Je komplizierter und verletzlicher unsere Gesellschaft wird, desto mehr werden organisatorische Maßnahmen auf breiter Basis den veränderten Verhältnissen angepasst und auch für die Zukunft immer weiter fortentwickelt werden müssen.

Damit Feuerwehren und beteiligte Einheiten ihre Kräfte und Mittel bestmöglich nutzen können, müssen sie ihre Einsatzkonzepte, Ausstattungen und Ausbildung so auf einander abstimmen, dass wirkungsvolle, gemeinsame Einsätze möglich sind.

Andreas Quint  
Beauftragter für das Rettungshundewesen im LFV Hessen

# Herzlichen Glückwunsch

Zu den Geburtstagen gratuliert der Landesfeuerwehrverband ganz herzlich:

## 45 Jahre

**Harald Erzgräber**  
Kassenwart, Herborn

**Wolf Hubertus Künemund**, Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender, Meißner

**Thomas Hinz**  
Leiter der Feuerwehr, Fulda

**Dr. Thomas Stumpf**  
Brandschutzdezernent, Reiskirchen

**Frank Juli**, komm. Leiter der Feuerwehr, Bad Homburg v. d. H.

## 50 Jahre

**Dipl.-Ing. Hans Röntgen**  
Brandoberrat, Vellmar

**Bernd Fuhrländer**  
Geschäftsführer der UKH, Frankfurt am Main

**Gerhard Beil**  
Stadtbrandinspektor, Wiesbaden

**Ralf Ackermann**  
Präsident des LFV Hessen, Rodgau

**Bernd Aschenbrenner**  
Bezirksstabführer, Fulda

## 55 Jahre

**Jürgen Weingarten**  
Kreisbrandinspektor, Ronshausen

**Heinz Boßmann**, Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender, Spangenberg

**Reiner Menke**, EADS Secure Networks GmbH, Eppstein

**Günter Massing**, Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender a. D., Eltville

**Holger Schönfeld**  
Medienreferent, Marburg

**Peter Walter**  
Landrat, Kreis Offenbach

**Silvio Burlon**, Ltd. Branddirektor, Kassel

## 60 Jahre

**Gerhard Andersch**  
Kreisfeuerwehrverbandsvorsitzender a. D., Taunusstein

## 65 Jahre

**Heinz Lücker**, Stadtfeuerwehrverbandsvorsitzender a. D., Darmstadt

**Armin Heinze**, Direktor a. D., Sparkassenversicherung, Worms-Hersheim

**Anton Thum**, Branddirektor a. D., Frankfurt am Main

**Heinrich Pflock**  
Ministerialdirigent a. D., Wiesbaden

## 70 Jahre

**Wilhelm Lipphardt**, Kreisbrandinspektor a. D., Willingshausen

**Klaus Blum**, Kreisbrandinspektor a. D., Geisenheim

## 75 Jahre

**Siegfried Hermann**, Kreisbrandinspektor a. D., Eschenburg

**Georg Kühn**, Kreisbrandinspektor a. D., Marburg-Cappel

**Reinhard Bischoff**  
Kreisbrandinspektor a. D., Vellmar

**Karl-Heinz Dechert**  
Landesstabführer a. D., Alsfeld

**Andreas Färber**, Stadtbrandinspektor a. D., Rüsselsheim

## 80 Jahre

**Otto Schaaf**, Ehrenvorsitzender des LFV Hessen, Rabenau

**Günter Groll**, Kreisbrandinspektor a. D., Erbach

## Zur Ernennung / Zur Wahl

**Zum Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Rheingau**  
Karl-Heinz Muno

**Zum Kreisbrandinspektor des Landkreises Marburg-Biedenkopf**  
Lars Schäfer

**Zum Leiter der Feuerwehr Rüsselsheim**  
Thomas Meudt

**Zum Leiter der Feuerwehr Bad Homburg**  
Daniel Guischard

**Herzlichen Glückwunsch**

## Sachstand Projektgruppe Digitalfunk

Die Mitglieder der gemeinsamen Expertengruppe der polizeilichen und nicht polizeilichen BOS arbeiten weiter an der Realisierung des Digitalfunks in Hessen.

In einigen Unterarbeitsgruppen werden einzelne Themen für die Expertengruppe bearbeitet wie:

- Anbindung der Leitstellen,
- Fleetmapping (Bildung von festen und dynamischen Gruppen),
- Erstellung von Funktions- und Leistungsbeschreibungen für Endgeräte,
- Projekt Schulung der Anwender und Nutzer.

In monatlichen Sitzungen werden die Experten der polizeilichen und nicht polizeilichen BOS über den Fortgang des Projekt informiert. Die Zusammenarbeit mit den verantwortli-

chen in der Projektleitung wird als gut bezeichnet.

Leider ist aus den Reihen der politisch verantwortlichen bis heute keine Aussage über die Finanzierung und die Kostenbeteiligung der zukünftigen Nutzer getroffen worden. Dieses gilt auch für die Beschaffung der Endgeräte bei den nicht polizeilichen BOS. Lediglich die Aussage des Ministeriums, dass man zu gegebener Zeit eine einvernehmliche Lösung anstrebt. Zur Haushaltsplanung der nicht polizeilichen BOS für die nächsten Jahre ist hier eine baldige verbindliche Aussage erforderlich.

Für eine Projektgruppe Schulung konnten weder aus dem Bereich der polizeilich und der nicht polizeilichen BOS hauptamtliche Mitarbeiter gewonnen werden. Das Projekt soll jetzt

der HZD übertragen werden wobei die Mitglieder der Expertengruppe temporär das Projekt unterstützen sollen.

Von der gesamten Expertengruppe wird die Öffentlichkeitsarbeit in Hessen zu dem Projekt Digitalfunk bemängelt. In anderen Bundesländern wird mehr Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Zur Verbesserung denkt die Projektleitung über einen Internetauftritt nach.

Folgender zeitlicher Ablauf ist für die Realisierung in Hessen geplant:

- 2008 Beginn Planung der Infrastruktur
- 2. Halbjahr 2008 Beginn und Aufbau der Infrastruktur
- 1. Halbjahr 2009 Weiterbau der Infrastruktur in Hessen
- 2. Halbjahr 2009 Roll-out und Nutzung durch die BOS

Heinz Boßmann



## Geschäftsstelle des LFV

### Ansprechpartner, Durchwahl, Kontakte

Der Geschäftsführer und die Mitarbeiter/innen des Landesfeuerwehrverbandes stehen zu den üblichen Geschäftszeiten telefonisch zur Verfügung:

Harald Popp	Geschäftsführer ☎ 05 61/78 89 – 63 08
Birgit Sattler	Sachbearbeiterin ☎ 05 61/78 89 – 68 27
Ralf Oesterheld	Sachbearbeiter ☎ 05 61/78 89 – 67 36
Telefax	05 61/78 89 – 67 35
e-mail	info@feuerwehr-hessen.de
Internet	feuerwehr-hessen.de
Anschrift	Kölnische Straße 44 - 46 34117 Kassel

## Termine 2008

2. März	<b>Landesmusikversammlung</b> des Landesfeuerwehrverbandes Hessen Seeheim-Jugenheim Landkreis Darmstadt-Dieburg
26. April	<b>54. Verbandsversammlung</b> des Landesfeuerwehrverbandes Hessen Korbach, Landkreis Waldeck-Frankenberg
9. – 11. Mai	<b>12. Aktionstag/32. Landesdelegiertentag</b> der Hessischen Jugendfeuerwehr Gelnhausen, Main-Kinzig-Kreis
14. – 17. Mai	<b>Rettmobil</b> , Fulda
17. – 18. Mai	<b>10. Museumsfest</b> Deutsches Feuerwehrmuseum, Fulda
31. Mai	<b>11. Hessischer Landeswettbewerb</b> nach CTIF-Richtlinien, Frankfurt am Main
6. – 15. Juni	<b>48. Hessentag</b> Homberg / Efze, Schwalm-Eder-Kreis
27. September	<b>Hessische Feuerwehrleistungsübungen</b> Korbach, Landkreis Waldeck-Frankenberg

Die Arbeitsgemeinschaft für betrieblichen Brandschutz - Werkfeuerwehrverband Hessen (WFV-H) trauert um ihr langjähriges Vorstandsmitglied

### Werner Pfeiffer

Werner Pfeiffer hat sich mit seinem Einsatz für die Belange des betrieblichen Brandschutzes große Verdienste erworben. In seiner Funktion für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit (Feuerwehrzeitung Florian Hessen, Historie, Archiv, etc.) war er mehr als ein Jahrzehnt für den Vorstand des WFV-Hessen tätig. Auch mit seinen fotografischen Arbeiten und Kenntnissen hat er sich unter seinen Kollegen und Mitstreitern einen Namen gemacht.

Werner Pfeiffer hat außerdem seinen reichen Erfahrungsschatz auch in die Facharbeit des Landesfeuerwehrverbandes Hessen eingebracht und seit Mai 2003 im Fachausschuss Brandschutzwesen und Feuerwehrgeschichte aktiv mitgearbeitet.

Der WFV-Hessen ist Werner Pfeiffer in hohem Maße zu Dank verpflichtet.  
Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Für die Arbeitsgemeinschaft für betrieblichen Brandschutz  
Werkfeuerwehrverband Hessen (WFV-H)

**Der Vorstand des Werkfeuerwehrverbandes Hessen**

### Landtagsfraktionen zur Hessentagswahl 2008

Auf den folgenden Seiten veröffentlichen wir die Antworten der im hessischen Landtag vertretenen Parteien zur Landtagswahl 2008 zu den »Wahlprüfsteinen« des LFV Hessen.

## CDU-Fraktion

### Vorbemerkung

Die Bürgerinnen und Bürger Hessens vertrauen auf die Feuerwehren beim Schutz vor Bränden, Unfällen und Katastrophen.

Die Arbeit der Feuerwehren ist durch hohe Qualität gekennzeichnet und die Feuerwehrfrauen und -männer leisten tagtäglich einen enormen Beitrag zum Wohle der Gemeinschaft.

Der größte persönliche Einsatz ist jedoch nur dann effektiv, wenn auch die notwendige und vor allem moderne Ausrüstung und Ausstattung zur Verfügung steht.

Mittlerweile steht der Brandschutz in Hessen wieder auf einem grundsoliden Fundament. Das war nicht immer so: Ende 1998 hatten sich Förderanträge der Kommunen für Häuser und Fahrzeuge in Höhe von 82 Millionen Euro angesammelt, es waren noch Kleinanträge in Höhe von 12,8 Millionen Euro unbewilligt und ein nicht unbeträchtlicher Teil der Feuerschutzsteuer wurde zweckentfremdet.

Der damalige Antragsstau bei Fahrzeugen, Feuerwehrhäusern und Kleinanträgen ist abgebaut, die Zweckentfremdung der Feuerschutzsteuer wurde erheblich zurückgefahren. Das Programm 2000+ war ein Erfolg und seit 2004 wird im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel zeitnah gefördert. In den Jahren 2006 bis 2008 wurden die für Förderungen aus der Feuerschutzsteuer zur Verfügung stehenden Mittel sogar erstmals durch 6,6 Millionen Euro Haushaltsmittel ergänzt, so dass z. B. in diesem Jahr alle Feuerwehrhäuser der ersten Priorität und alle Feuerwehrfahrzeuge der ersten bis dritten Priorität gefördert werden konnten.

Die hessische CDU wird auch in Zukunft ein verlässlicher Partner für die hessischen Feuerwehren sein – sei es für die vielen freiwilligen Feuerwehrmänner und -frauen, sei es als kooperativer Gesprächspartner für den Landesfeuerwehrverband.

### zur Frage

Die Freiwilligen Feuerwehren in Hessen sind das Rückgrat des hessischen Brandschutzes. Ohne das flächendeckende ehrenamtliche Engagement für den Brandschutz würde das System der nicht-polizeilichen Gefahrendabwehr in Hessen zusammenbrechen.

Der demographische Wandel in unserer Gesellschaft trifft die Feuerwehren besonders, da künftig immer weniger junge Menschen für diese Dienste zur Verfügung stehen werden.

Daher ist es vordringliche Aufgabe, Freiwillige für den Einsatz bei der Feuerwehr zu gewinnen.

Diese Kraftanstrengung kann aber in gemeinsamer Anstrengung von Kommunen, den Feuerwehren, Landesregierung und Unternehmen erfolgreich bewältigt werden.

Von herausragender Bedeutung ist die Nachwuchsgewinnung. Insbesondere muss erreicht werden, dass es zu einem deutlichen Anstieg des Übertritts von Jugendfeuerwehrmitgliedern in den Einsatzabteilungen kommt.

Unterstützt werden die Feuerwehren von der Hessischen Landesregierung unter anderem durch die Ehrenamtskampagne, die Imagekampagne und diverse Förderungen, wie die des LFV selbst, der Jugendfeuerwehren oder des Feuerwehr-TV.

Die hessische CDU setzt sich dafür ein, dass die Rahmenbedingungen für Ehrenamtliche in den hessischen

## SPD-Fraktion

Die demographische Entwicklung der Gesellschaft stellt für weite Teile unseres Gemeinwesens eine Herausforderung dar. Dies wird voraussichtlich auch die künftige Struktur der Feuerwehren in Hessen betreffen. Ziel muss deshalb regelmäßig sein, die Einsatzfähigkeit der Feuerwehren in unserem Land auch für die Zukunft zu erhalten.

Für die Nachwuchsgewinnung bedeutet dies, dass man gemeinsam nach Möglichkeiten sucht, verstärkt junge Menschen für das Engagement in den freiwilligen Feuerwehren zu werben. Dabei muss man sich aber auch den sich wandelnden gesellschaftlichen Bedingungen öffnen, indem man es z.B. ermöglicht, den Frauenanteil in den Freiwilligen Feuerwehren zu erhöhen oder indem man sich auch den in unseren Städten und Gemeinden lebenden ausländischen Mitbürgern zuwendet und damit auf veränderten Wegen um neue junge aktive Feuerwehrmitglieder wirbt.

Des Weiteren halten wir es für den weiteren Bestand der Freiwilligen Feuerwehren in Hessen für unumgänglich, dass die Ortsteilwehren erhalten bleiben, weil nur auf diese Weise gewährleistet werden kann, dass die für die gesamte Feuerwehrstruktur notwendige Jugendarbeit vor Ort erhalten bleibt.

Wir wissen, dass der LFV hier in den letzten Jahren sehr innovative Ansätze gezeigt hat und werden ihn auch in Zukunft bei seinen Bemühungen unterstützen.

Zu beiden Bereichen kann Politik begleitende Maßnahmen treffen, um ein Klima und ein öffentliches Bewusstsein zu schaffen, das der ehrenamtlichen Arbeit in der Freiwilligen Feuerwehr und deren Bedeutung für unser Gemeinwesen angemessen Rechnung trägt, indem es den Feuerwehrdienst auf- und nicht abwertet. Dazu gehört z.B. auch, dass öffentliche Arbeitgeber bei der Einstellung von Bediensteten in besonderer Weise ein Engagement in einer Freiwilligen Feuerwehr berücksichtigen.



## Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN halten den von den Feuerwehren gewährten Schutz der Bevölkerung für einen wichtigen Bestandteil der staatlichen Daseinsvorsorge. Deshalb ist der Staat hier auch in einer besonderen Verantwortung den Feuerwehren gegenüber.

In den nächsten Jahren gilt es vor allem, dem Mitgliederschwind bei den aktiven Mitgliedern entgegenzuwirken. Zu begrüßen ist hier die Kampagne zur Steigerung des Frauenanteils in der freiwilligen Feuerwehr. Richtig ist, hier nicht nur darauf zu setzen, dass Frauen in die Feuerwehr kommen, sondern, dass sie auch über die Familiengründungsphase hinaus bei der Feuerwehr bleiben. Hier ist auch die Politik aufgefordert, Rahmenbedingungen durch entsprechende Arbeitszeitregelungen bzw. Regelungen zum Ehrenamt zu schaffen, die ein Engagement bei der Feuerwehr erleichtern.

Wichtig ist auch, die Nachwuchsgewinnung möglichst frühzeitig zu beginnen. Deswegen begrüßen es BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, dass zukünftig die Gruppen bei der Freiwilligen Feuerwehr für Kinder von sechs bis zehn Jahren im Hessischen Gesetz über den Brandschutz, die Allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz verankert werden und damit der Versicherungsschutz geklärt ist. Allerdings hatten wir vorgeschlagen, ebenso wie für die Betreuung der Jugendfeuerwehren im Gesetz auch für die Kindergruppenleitungen eine gewisse Ausbildung und Befähigung vorzusehen. Denn die Kindergruppen bedürfen eines eigenständigen Konzepts und einer eigenständigen Betreuung.

Auch wird der Fokus richtigerweise auf vermehrte Gewinnung von Migrantinnen und Migranten für die Feuerwehr gerichtet. Die gesellschaftliche Realität muss sich hier auch in der Feuerwehr widerspiegeln.

Insgesamt gilt es, gemeinsam für eine Anerkennung des Engagements in der Feuerwehr zu sorgen, das Ehrenamt zu fördern und für die Bereitschaft, sich aktiv an der Arbeit der Feuerwehr zu beteiligen, zu werben. Nur so kann Einsatzfähigkeit der Feuerwehr auf dem jetzigen Niveau aufrecht erhalten werden.

## FDP-Fraktion

Die demographische Entwicklung in Hessen stellt die Feuerwehren in den kommenden Jahren vor besondere Herausforderungen, die es auch mit Unterstützung der Politik zu meistern gilt. Insbesondere stellt sich hier die Frage, wie Nachwuchskräfte in ausreichender Zahl für das Engagement bei der Feuerwehr motiviert werden können. Ferner muss dafür Sorge getragen werden, dass ein solches Engagement auch über längere Zeiträume durchgehalten werden kann. Durch den Rückgang der Geburten, vielfältige anderweitige Freizeitangebote, wie etwa im Bereich des Sports gelingt es den Feuerwehren künftig nur noch mit erheblich größerem Aufwand, eine ausreichende Zahl von Mitgliedern zu gewinnen.

Die FDP-Fraktion hat sich beispielsweise mit ihrem Gesetzentwurf, den sie zusammen mit der CDU vorgelegt hat und Mitte Dezember in zweiter Lesung im Landtag beschließen wird, für eine Herabsetzung der Altersgrenze von 10 auf 6 Jahre ausgesprochen. Wir denken, damit die Möglichkeiten für eine noch frühzeitigere Anwerbung von Kindern und Jugendlichen für den Dienst in der Feuerwehr verbessern zu können. Darüber hinaus sind die allgemeinen Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement ganz generell regelmäßig zu überprüfen und zu verbessern.

Die FDP Hessen fordert darüber hinaus alle Arbeitgeber auf, gerade bei Einsätzen vor Ort eine unverzügliche Freistellung ihrer Mitarbeiter vorzunehmen. Trotz angespannter wirtschaftlicher Situation ist dieses nicht nur eine für den Betrieb vernünftige, sondern auch für die Gesellschaft notwendige Leistung der hessischen Arbeitgeber.

Feuerwehren weiter verbessert werden. Neben der Fortführung von bereits bestehenden Programmen müssen Initiativen zu Nachwuchsgewinnung verstärkt werden, die Jugendfeuerwehren gefördert werden. Durch gemeinsame Wettbewerbe von Landesregierung, Feuerwehrverband soll der Anteil von Frauen in den Einsatzabteilungen erhöht werden. Zudem sollten mehr Migranten für das Ehrenamt in der Feuerwehr gewonnen werden.

## **Sind** aus Ihrer Sicht Veränderungen bei der Aufgabenstellung der Feuerwehren zu erwarten? Wenn ja, welche?

Die Aufgaben der Feuerwehren haben sich immer der jeweiligen Zeit angepasst. Auch in Zukunft sind ständige Veränderungen bei den Schadensfällen, der Technik und den Baustoffen zu erwarten. Hier müssen die Feuerwehren wie in der Vergangenheit flexibel reagieren. Das Verhältnis zwischen Brandeinsätzen und technischer Hilfeleistung aber erscheint nunmehr seit einigen Jahren gleichbleibend.

Die Feuerwehren waren schon immer eine tragende und unverzichtbare Säule des Katastrophenschutzes. Daran wird sich in der Zukunft auch nichts ändern. Deshalb wurde die Finanzausstattung für den Katastrophenschutz deutlich verbessert und in den Landeshaushalt originäre Mittel für den Katastrophenschutz eingestellt. So hat der Landtag bereits im Jahr 2001 zwei Millionen DM und für die Jahre 2002 bis 2004 insgesamt rund 5,1 Millionen Euro zusätzliche Mittel für den Katastrophenschutz zur Verfügung gestellt. Mit der zusätzlichen Katastrophenschutz-Förderung der zentral beschafften LF 10/6 haben inzwischen 81 Kommunen ein einsatztaktisch wertvolles Löschfahrzeug zu einem sehr günstigen Preis erhalten können. Die geplanten drastischen Kürzungen des Bundes im Zivilschutz, der sich ursprünglich in Brandschutz gar nicht mehr engagieren wollte, konnten dank massiver Proteste der Feuerwehrverbände wie auch der Länder deutlich gemildert werden. Gerade angesichts der großen Waldbrände in diesem Jahr im Süden Europas und der auch in Deutschland immer wieder auftretenden großflächigen Waldbrandgefahr ist es unerlässlich, dass der Brandschutz auch weiterhin ein Baustein im Zivil- und Katastrophenschutz bleibt.

Wie in der Vergangenheit auch, werden wir ebenfalls in Zukunft die Feuerwehr in Hessen in dem Bemühen unterstützen, den sich aufgrund technischer Neuerungen ändernden Anforderungen zu stellen. Dies gilt z. B. in Bezug auf die zunehmenden Gefahrguttransporte oder für Vorfälle, die in der chemischen Industrie auftreten können. Darüber hinaus wird aber auch zu beachten sein, in welchem Umfang durch eine Veränderung des Katastrophenschutzwesens zusätzliche Aufgaben auf die Feuerwehren in Hessen zukommen werden.

## **S**etzen Sie sich für die Zukunft des flächendeckenden Brandschutzes durch die Erhaltung der Orts- bzw. Stadtteilfeuerwehren ein?

Uneingeschränkt ja!

Bei der Nachwuchsgewinnung haben die Orts- und Stadtteilfeuerwehren eine Schlüsselstellung. Nur durch die unmittelbare Ansprache und das Erleben vor Ort können zukünftig die personellen Strukturen ehrenamtlicher aktiver Hilfeleistung erhalten werden. Zudem erfüllen die Freiwilligen Feuerwehren in den Ortschaften zusätzlich zahlreiche unverzichtbare gesellschaftliche Aufgaben. Deshalb setzt sich die CDU Hessen für den konsequenten Erhalt der Ortsteilfeuerwehren ein.



BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN sehen keine gravierenden Änderungen, die zu erwarten sind. Neue Herausforderungen an die Arbeit der Feuerwehr ergeben sich durch technische Weiterentwicklung, die in der Aus- und Fortbildung berücksichtigt werden muss. Zu denken ist hier an die so genannte Virtuelle Realität zur Aus- und Fortbildung und der Einsatz von Robotertechnik am Einsatzort.

Die derzeit ausgeübten Tätigkeiten sind sicherlich auch in Zukunft von hohem Stellenwert und werden auch zukünftig durch die Feuerwehr zu erledigen sein. Bedingt durch in letzter Zeit verstärkt auftretende größere Umweltkatastrophen sind neben den sonstigen Hilfsdiensten auch die Feuerwehren immer stärker gefordert, Hilfeleistungen in diesem Zusammenhang zu erbringen.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sind der Meinung, dass eine kleinteilige Struktur grundsätzlich erhalten werden sollte. Das flächendeckende Netz der Orts- und Stadtteilfeuerwehren sichert die Identifikation vor Ort. Ein geändertes Arbeits- und Freizeitverhalten und der damit einhergehende Mitgliederschwund stellt aber gerade in der Fläche die Feuerwehr vor neue Herausforderungen. Daher ist es nötig, ein oftmals bestehendes »Kirchturmdenken« zu überwinden und umzuorganisieren. Dies kann nur im Dialog mit den Feuerwehren und auf freiwilliger Basis geschehen. Auch kann nicht nur bei Großschadenslagen eine überörtliche Zusammenarbeit die Effizienz der Arbeit steigern. Finanzielle Ressourcen können effektiver eingesetzt werden, wenn eine regionale Zusammenarbeit erfolgt. Dies darf natürlich nicht auf Kosten der Sicherheit und unter außer Acht lassen von gewachsenen Strukturen geschehen.

Die FDP setzt sich auch zukünftig für die Gewährleistung eines flächendeckenden Brandschutzes in Hessen ein. Dies schließt allerdings nicht aus, über die Erhaltung jeder Orts- bzw. Stadtteilfeuerwehr einen kritischen Dialog vor Ort zu führen. Dies schließt unseres Erachtens weiterhin nicht für alle Zukunft ein Nachdenken über die mögliche Zusammenführung bzw. stärkere Vernetzung von Orts- und Stadtteilfeuerwehren aus. Oberstes Prinzip muss allerdings immer die optimale Gewährleistung des Brandschutzes sein.

## **Ist** eine Veränderung in der Qualität der Sicherheit durch Anhebung/Senkung der Hilfsfrist als politische Vorgabe für die Sicherheit vorgesehen?

Nein, es ist keine Änderung der Hilfsfrist vorgesehen.

Die SPD in Hessen hat sich stets für den Erhalt der Orts- und Stadtteilwehren eingesetzt und jeglichen Bemühungen, die gesetzlich normierten Hilfsfristen zu verlängern oder gar abzuschaffen, eine deutliche Absage erteilt. Daran hat sich bis heute nichts geändert, deswegen haben wir dies auch ausdrücklich in unserem Wahlprogramm verankert.

## **B**esteht aus Ihrer Sicht die Notwendigkeit zur Schaffung einer integrierten Gefahrenabwehr unter einem »Dach« auf allen Ebenen (Kommunen, Landkreisen, Land) oder soll das bisherige Nebeneinander des Brandschutzes, Katastrophenschutzes sowie Rettungsdienstes bestehen bleiben?

Die integrierte Gefahrenabwehr ist erforderlich und wird durch das Leitstellensystem gewährleistet. Im Bereich der Kommunen und Landkreise ist jedoch die kommunale Selbstverwaltung zu beachten. Auf Landesebene ist der Brand- und Katastrophenschutz bereits zusammengefasst. Der Rettungsdienst soll zukünftig auch mit dem Brand- und Katastrophenschutz zusammengefasst werden.

Die durch den Wegfall der gesetzlichen Voraussetzungen für die finanzielle Unterstützung des Bundes im Katastrophenschutz eingetretene Situation macht es erforderlich, dass die originär für den Katastrophenschutz zuständigen Bundesländer sich Gedanken um die zukünftige Struktur in diesem Bereich machen müssen. Das gilt auch für Hessen.

Nach unserer Kenntnis haben sich die Innenminister in diesem Jahr erstmalig auf der Grundlage eines durch den Bundesinnenminister Dr. Schäuble reduzierten Finanzierungsrahmens dazu entschließen können, eine neue Bedarfsplanung der Länder zu ermitteln. Damit sollte festgestellt werden, auf welche Weise künftig der Katastrophenschutz in den Ländern gesichert werden kann. Wie wir inzwischen erfahren haben, liegt diese Konzeption mittlerweile vor und wurde mit Ihnen und den übrigen zu Beteiligten abgestimmt.

Darüber hinaus sehen wir bei den derzeitigen Strukturen keinen Änderungsbedarf. Schon jetzt machen die gesetzlichen Regelungen in HBKG und HRDG eine Zusammenarbeit möglich. Nach unseren Erfahrungen wird hiervon auf kommunaler Ebene auch erfolgreich Gebrauch gemacht. Für uns ist dabei wichtig, dass in Hessen keine funktionierenden ehrenamtlichen Strukturen zerstört werden.

## **Zu** welchem Zweck sollen die Mittel aus der Feuerschutzsteuer Verwendung finden? Sind Sie dafür, dass ausschließlich Brandschutzaufgaben damit finanziert werden?

ja.

Der Anteil der Feuerschutzsteuer, der nicht für Brandschutzaufgaben verwandt wird, wurde in den vergangenen Jahren bereits erheblich verringert. Das war nicht immer so. Ziel ist es, die Mittel der Feuerschutzsteuer ausschließlich für den Brandschutz zu verwenden.

## **Wie** stehen Sie zu weiterer finanzieller Unterstützung von Seiten des Landes aus allgemeinen Haushaltsmitteln für Förderungsmaßnahmen des Brandschutzwesens in Hessen?

Die Mittel für die Förderung von Feuerwehrhäusern und Feuerwehrfahrzeugen stammen hauptsächlich aus der Feuerschutzsteuer, die jährlich starken Schwankungen ausgesetzt ist. Dass der Brandschutz bei der Hessischen Landesregierung unter Führung der CDU einen hohen Stellenwert besitzt, zeigt sich besonders in der Tatsache, dass die Regierungssfraktion dem Brandschutz erstmals für die Jahre 2006, 2007 und 2008 jeweils 1,7 Millionen Euro aus allgemeinen Haushaltsmitteln zur Verfügung gestellt

Grundsätzlich sollen die Einnahmen nur für Brandschutzaufgaben zur Verfügung gestellt werden.

Die hessische SPD wird sich auch künftig dafür einsetzen, dass der Brandschutz in ausreichendem Maße finanziell abgesichert wird. In Zeiten großer Schwankungen des Feuerschutzsteueraufkommens kann dies nur bedeuten, hierfür auch originäre Landesmittel zu verwenden, um die Sicherheit der Bevölkerung auf hohem Niveau zu gewährleisten.

Nein. Vor allem eine Anhebung der Hilfsfrist aus Kostenersparnisgründen lehnen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ab. Es geht schließlich um die Rettung von Menschenleben und den Schutz der Bevölkerung.

Für eine Veränderung der Hilfsfrist als politische Vorgabe sehen wir keine Notwendigkeit.

Nein, denn es sind ja Spezialisierungen vorhanden, die dann auch weiterhin von den einzelnen Spezialisten ausgeführt werden müssten. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sind der Auffassung, dass jeder das weiter tun sollte, was er am besten kann. Dies bedeutet jedoch nicht, dass man die Zusammenarbeit nicht verstärken und besser strukturieren könnte.

Grundsätzlich steht die FDP Hessen neuen Behördenstrukturen immer offen gegenüber. Sie müssen Folge einer Aufgabenkritik sowie einer Effizienz- und Evaluierungsphase sein. Nach den bisherigen Erkenntnissen scheint ein totales Nebeneinander von Brandschutz, Katastrophenschutz und Rettungsdienst nicht klug zu sein. Eine totale Integration ist das andere Extrem. Wir gehen davon aus, dass ein Mittelweg die geeignetere Lösung sein wird.

Vor dem Hintergrund des starken Konkurrenzdrucks in der Versicherungswirtschaft und den damit einhergehenden sinkenden Einnahmen, sollte die Zweckbindung der Feuerschutzsteuer nicht verändert werden.

Unseres Erachtens sollten in der Tat die Mittel aus der Feuerschutzsteuer grundsätzlich für Brandschutzaufgaben verwendet werden.

Da die Einnahmen aus der Feuerschutzsteuer schwankend sind, in der Tendenz fallend und nur ein Teil mit einer harmonisierten Feuerschutzsteuer aufgefangen werden kann, sollten nach Auffassung von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für die Planungssicherheit und zur finanziellen Absicherung auch Gelder aus allgemeinen Haushaltsmitteln zur Verfügung gestellt werden, wenn dies nötig wird.

Bekanntlich sind die Einnahmen aus der Feuerschutzsteuer starken Schwankungen unterworfen. Das Land Hessen muss deshalb die Möglichkeit haben, auch künftig «normale Haushaltsmittel» zu verwenden. Wichtig aber ist, dass die Kommunen nicht vergessen, dass Brandschutz zu allererst kommunale Aufgabe ist. Offensichtlich haben manche kommunale Wahlbeamte aber erkannt, dass Investitionen in den Brandschutz nicht nur eine kommunale Pflichtaufgabe sind, sondern auch kommunalpolitisch positive Folgen haben können!



hat. Zusammen mit den 1,5 Millionen Euro aus allgemeinen Haushaltsmitteln, die für 2007 bereits bewilligt waren, stehen damit derzeit in den Jahren 2006 bis 2008 zusätzlich 6,6 Millionen Euro für den Brandschutz und damit für Bewilligungen zur Verfügung. Mit diesem Kraftakt ist es gelungen, die Förderung des Brandschutzes in Hessen ein Stück weit unabhängig von den starken Schwankungen der Feuerschutzsteuer zu machen.

Die CDU Hessen wird sich darüber hinaus für eine Bundesratsinitiative einsetzen, die zum Ziel hat, den Anteil der Feuerschutzsteuer an verbundenen Sachversicherungen verbindlich zu erhöhen.

Angesichts des Umstands, dass nach unserer Auffassung im Bedarfsfall eine zusätzliche Absicherung des Brandschutzes durch landeseigene Mittel erfolgen sollte, gibt es keinen Grund die bisherige Verwendung des Feuerschutzsteueraufkommens abzuändern.

## **Wie** können Sie sich eine Erleichterung/Anerkennung des Dienstes der ehrenamtlich tätigen Feuerwehrangehörigen, die ihre Zeit und Gesundheit für andere ohne persönliche Vorteile einsetzen, vor Ort vorstellen?

Es ist Aufgabe der Politik, die Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement zu verbessern. Wichtig ist auch in Zukunft die Fortsetzung der Ehrenamtskampagne der Landesregierung und der Imagekampagne des Innenministeriums. Mit der Einführung der Ehrenamts-Card ist es bereits gelungen, den Feuerwehrkameraden zu zeigen, dass ihre Leistungen ebenso wie die von anderen ehrenamtlich Tätigen geschätzt und gewürdigt werden.

Mit der Einführung einer Katastrophenschutz-Medaille und Katastrophenschutz-Verdienstmedaille können die Besonderheiten der Leistungen im Katastrophenschutz noch besser herausgestellt werden.

Zusätzlich findet alle zwei Jahre eine »Helferparty« statt, auf der die Landesregierung sich für die besondere Leistung der Ehrenamtlichen bedanken will.

Es gehört zu den Aufgaben der Politik in der Gesellschaft um Akzeptanz für den Einsatz von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in den freiwilligen Feuerwehren zu werben. Dieser Herausforderung stellen wir uns regelmäßig, indem wir bei allen Gelegenheiten darauf hinweisen, wie wichtig die Mitwirkung in den Freiwilligen Feuerwehren für unsere Gesellschaft ist.

Dies gilt nicht nur gegenüber den Arbeitgebern, die durch Einsätze und Fortbildung belastet werden, sondern auch gegenüber der Öffentlichen Meinung insgesamt. Deshalb plädieren wir dafür, dass Ehrungen von Feuerwehrangehörigen öffentlich – z. B. im Rahmen von Neujahrsempfängen – durchgeführt werden sollten, so dass die besondere Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements in der Freiwilligen Feuerwehr zusätzlich ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden kann.

Aktive Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren zeichnen sich in besonderer Weise durch Verantwortungsgefühl und Zuverlässigkeit aus. Allein das macht sie bereits zu attraktiven Mitarbeitern für die Arbeitgeber.

Daneben hat das Ehrenamt in den Feuerwehren nach unserer Auffassung aufgrund der besonderen Einsatzbelastung einen herausgehobenen Stellenwert. Diesem Umstand wird aber in letzter Zeit leider nicht immer Rechnung getragen. So gibt es offenbar einige Kommunen, die bei der Vergabe der sogenannten Ehrenamts-card – die wir ausdrücklich unterstützen – Kriterien anlegen, die das ehrenamtliche Engagement in den Freiwilligen Feuerwehren benachteiligt. Dem gilt es entgegen zu arbeiten.

Einen weiteren Bärendienst haben die CDU und die Landesregierung aber den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren durch die Schaffung des freiwilligen Polizeidienstes und dessen Stundenvergütung mit 7,- Euro geleistet. Neben den sicherheitspolitischen Defiziten, die durch massiven Personalabbau bei der Polizei damit kaschiert werden sollen, ist es nach unserer Auffassung unerträglich, dass jemand der mit Landesmitteln Uniform, Pfefferspray und Handy finanziert bekommt, um dann als Polizeiersatz durch die Stadt oder Gemeinde zu laufen, allein durch die Stundenvergütung besser gestellt werden soll als die Mitglieder Freiwilligen Feuerwehren, die zu jeder Zeit dienstbereit sein müssen und eine Vielzahl von Lehrgängen zu absolvieren haben, um zum Wohle anderer u. U. ihr eigenes Leben zu riskieren. Es ist einfach etwas anderes, ob ich einen Spielplatz davor bewahre, dass Jugendliche keinen Müll liegen lassen oder ob ich Leben aus gefährlichen Situationen rette. Dieses Abwerten der Feuerwehr durch die CDU und die Landesregierung hat nach unserer Auffassung dem Ansehen der Feuerwehr geschadet, wie z.B. die Vorgänge in Höchst im Odenwald gezeigt haben. Das werden wir nach einer erfolgreichen Landtagswahl am 27. Januar 2008 wieder umkehren.

Insgesamt setzen sich BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN hier für das Entwickeln einer Anerkennungskultur für ehrenamtliche Arbeit nicht nur im Feuerwehrbereich ein. Dazu zählt, dass bereits erfolgte finanzielle Erleichterungen wie der Steuerfreibetrag für ehrenamtliche Arbeit ausgeweitet werden. Auch gilt es verstärkt bei Arbeitgebern dafür zu werben, die ehrenamtliche Tätigkeit ihrer Mitarbeiter für die Feuerwehr zu unterstützen. Das Land und die Kommunen können die Arbeit darüber hinaus durch Vergünstigungen bei der Nutzung von öffentlichen Einrichtungen wie den kostenlosen Besuch von Schwimmbädern, Museen etc. unterstützen.

Ehrenamt braucht gesellschaftliche Unterstützung und Anerkennung auf allen Ebenen.

Schon gegenwärtig gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, ehrenamtlich Tätigen – und damit auch ehrenamtlich tätigen Feuerwehrangehörigen – eine Würdigung der geleisteten Arbeit vorzunehmen. Die Kommunen sollten sich überlegen, ob sie ein noch differenzierteres «Anreizsystem» gegenüber ihren Aktivfeuerwehrleuten aufbauen kann, was sicherlich dann auch eine verstärkte Erlangung von Zertifikaten bis hin zu Führerschein für PKW's beinhalten kann.

## Welche Wertigkeit sehen Sie bei der Förderung und Unterstützung der Jugendfeuerwehren in Hessen?

Die CDU Hessen misst den Jugendfeuerwehren höchste Bedeutung zu. Aus ihren Reihen kommen die meisten Mitglieder der Einsatzabteilungen, sie sind sozusagen die »Nachwuchsschmiede« der Freiwilligen Feuerwehren. Zugleich darf aber auch der gesellschaftliche Wert der Arbeit der Jugendfeuerwehren nicht unterschätzt werden. Jugendliche erhalten hier eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, in der sie lernen im Team zu arbeiten und sich auf andere zu verlassen. Dies ist gerade für die vielen Einzelkinder in unserer Gesellschaft eine sehr wichtige Erfahrung.

Das Land unterstützt die Hessische Jugendfeuerwehr deshalb durch Zuwendungen und durch das Jugendfeuerwehrausbildungszentrum.

Die Brandschutzerziehung, die das Ansehen der Feuerwehren bei Kindern und Jugendlichen erhöht, soll weiter durch eine finanzielle Beteiligung an den Info-Broschüren gefördert werden.

Bei der Gewinnung von Jugendfeuerwehrmitgliedern haben die Kommunen und die Feuerwehren selbst eine hohe Verantwortung. Zum Beispiel wäre es sinnvoll, wenn die »Bambin-Gruppen« weiter ausgebaut würden, weil die Kinder so früh an die Belange des Brandschutzes herangeführt werden können. Auf Initiative der CDU-Fraktion wird derzeit im Landtag eine Änderung des HBKG mit dem Ziel beraten, Bambinigruppen gesetzlich zu verankern und das Eintrittsalter auf sechs Jahre abzusenken.

Rückläufigen Übernahmen in Einsatzabteilungen und sinkenden Mitgliederzahlen – auch aufgrund des demografischen Wandels – muss im Bereich der Feuerwehren aktiv entgegengewirkt werden.

Dazu gehört – wie bereits aufgezeigt –, dass die Freiwilligen Feuerwehren möglichst in allen Ortsteilen bestehen bleiben, denn nur so kann gewährleistet werden, dass vor Ort den Jugendlichen ein Angebot gemacht werden kann. Nur so kann aktive Jugendarbeit gesichert werden, indem diese für die Feuerwehrarbeit begeistern werden können.

Hierzu können aber auch die Schulen einen aktiven Unterstützungsbeitrag leisten. So kann in den Schulen die Bedeutung des »Ehrenamtes« im Allgemeinen vermittelt werden und es kann insbesondere über die hervor gehobene gesellschaftliche Verantwortung aufgeklärt werden, die die Feuerwehren tragen.

So könnten z. B. Schulprojekte und Kooperationen dazu dienen, eine frühzeitige und langfristige Bindung an die Freiwilligen Feuerwehren zu erreichen. Außerdem hat der Hessische Landtag in seiner Plenarsitzung vom 13. bis 15.11.2007 eine Änderung des Hess. Gesetzes über den Brandschutz, die allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz (HBKG) beschlossen, um künftig auch Kinder im Alter von sechs bis zur Vollendung des 10. Lebensjahres in Kindergruppen an die Aufgaben und Tätigkeiten der Freiwilligen Feuerwehren heranzuführen. Außerdem werden die Kindergruppen im HBKG jetzt als anerkannte Einrichtungen der Feuerwehren gesetzlich verankert. Dabei wird aber nach unserer Auffassung in der Praxis darauf zu achten sein, dass insbesondere die Jugendfeuerwehren bei der Einführung und Betreuung dieser Kindergruppen nicht allein gelassen werden.

Daneben ist regelmäßiger Erörterungspunkt mit dem Landesfeuerwehrverband, wie man der sinkenden Mitgliederentwicklung bei den freiwilligen Wehren über die bereits angesprochene gezielte Jugendarbeit hinaus stärken und fördern kann.

Ebenso geht es stets darum, auf welche Weise es gelingen kann, den Übergang vom Jugendlichen zum Erwachsenen in der Feuerwehr zu sichern. Hier bedarf es sicherlich auch einer Verbesserung der inneren Personalführung in den einzelnen Wehren, so dass den Heranwachsenden feuerwehrintern Perspektiven geboten werden, um den Eintritt und vor allem den Verbleib in die Einsatzabteilungen zusätzlich attraktiv zu machen.

## Wie soll weiterhin der vorbeugende Brand- und Gefahrenschutz als tragende Säule des Brandschutzes verankert sein?

Nach § 1 HBKG ist der Zweck dieses Gesetzes die Gewährleistung vorbeugender und abwehrender Maßnahmen im Brandschutz. Damit ist der vorbeugende Brandschutz im HBKG verankert; eine Änderung ist nicht geplant.

Die Änderungen der Bauordnung 2002 führen in vielen Fällen dazu, dass bei Standardbauten Baugenehmigungen nicht mehr erforderlich sind. Die Prüfung des Brandschutzes erfolgt hier durch Private im Auftrag des Bauherren. Dennoch ist weiterhin die Prüfung des vor-

An einer Veränderung der Bedeutung des Brandschutzes und des Gefahrenschutzes im vorbeugenden Bereich ist nach unserer Auffassung nicht gedacht.



Eine intensive Nachwuchsarbeit ist unerlässlich, um langfristig ein verlässliches System schneller und kompetenter Hilfe in Hessen zu gewährleisten. Ein möglichst frühes Ansetzen ist hier von großer Bedeutung, für eine stabile Bindung an die Feuerwehr. Deshalb messen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN der Förderung und Unterstützung der Jugendfeuerwehren eine große Bedeutung zu.

Angesichts der bereits unter Frage 1 dargestellten demographischen Entwicklung und den möglichen Auswirkungen auf die Gewinnung des Nachwuchses haben die Jugendfeuerwehren eine besondere Bedeutung und bedürfen daher einer besonderen Förderung und Unterstützung.

Nur ein ordnungsgemäß betriebener vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz als Schutz von Personen und Sachwerten wird dazu beitragen, dass Brandfälle verhindert werden bzw. deren Auswirkungen keine Gefahren für Personen und Sachen darstellen. Der vorbeugende Brandschutz muss daher die entsprechenden Voraussetzungen für die erfolgreiche Durchführung von Personenrettungs- und Brandbekämpfungsmaßnahmen schaffen. Der Einsatzerfolg wird nicht ausschließlich durch das Leistungsvermögen der Einsatzkräfte erreicht, son-

Der vorbeugende Brand- und Gefahrenschutz muss auch künftig als tragende Säule im Gesetz und auch in der gelebten Praxis einen hohen Stellenwert behalten.

beugenden Brandschutzes gewährleistet, da bei Sonderbauten die Brandschutzdienststellen nach wie vor eingebunden werden. Auch bei der Erstellung von Bebauungsplänen ist die Mitwirkung der Brandschutzdienststellen sichergestellt.

Die gesetzliche Verpflichtung, Wohnungen mit Rauchwarnmeldern auszustatten, ist seit Juni 2005 im § 13 Abs. 5 Hessische Bauordnung geregelt. Diese Regelung geht auf eine Initiative der CDU Fraktion zurück.

**W**elchen Stellenwert besitzt für Sie die Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung im Verhältnis zur Verkehrserziehung? Wie kann das auf der Kreis-/Ortsebene verbessert werden? Welche Vorstellungen bestehen, diese Prävention in den Schulen – ohne großen Rückgriff auf ehrenamtliche Strukturen – zu verbessern?

Die CDU Hessen misst allen präventiven Maßnahmen eine sehr hohe Bedeutung bei. Die CDU Hessen bedankt sich ausdrücklich bei den Feuerwehren und deren ehrenamtlichen Helfern für die herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung.

Auch für die Nachwuchsgewinnung hat die Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung eine besondere Bedeutung. Früh kann hier das Interesse der Kinder an den Feuerwehren geweckt werden. Eine Intensivierung und flächendeckende Einführung dieser Präventionsmaßnahme ist daher außerordentlich wünschenswert.

Um die Kommunen und die Feuerwehren bei dieser Aufgabe zu unterstützen, wird sich die CDU Hessen dafür einsetzen, dass die Ausbildung der Brandschutzerzieherinnen und Brandschutzerzieher kostenlos bleibt (wie alle anderen Ausbildungen von freiwilligen Feuerwehrangehörigen auch).

Zudem hält die CDU Hessen weiter an dem Ziel fest, die Brandschutzerziehung in den Grundschulunterricht zu integrieren.

Die Brandschutzerziehung hat für uns einen mit der Verkehrserziehung vergleichbaren Stellenwert. Deshalb sollte Brandschutzaufklärung und Brandschutzerziehung in Schulen und Kindergärten nach unserer Auffassung weiter unterstützt und gefördert werden. Zudem sind diese präventiven Maßnahmen und Aufklärungen auch von großer Bedeutung, weil Kinder damit früh lernen, sich im Brandfall richtig zu verhalten.

**Das** vorhandene System der integrierten Zentralen Leitstelle in Hessen hat Vorbildfunktion. Sehen Sie hier Änderungsbedarf durch Einführung neuer Modelle?

Nein.

Wir teilen die Auffassung des Landesfeuerwehrverbandes, dass das in Hessen vorhandene System der integrierten Zentralen Leitstellen vorbildlich ist. Aus diesem Grund sehen wir keine Notwendigkeit andere Modelle einzuführen.

dern entscheidend von Maßnahmen des vorbeugenden Brandschutzes beeinflusst. Deshalb setzen sich BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für verstärkte Bemühungen auf dem Gebiet des vorbeugenden Brandschutzes ein, um Schäden zu vermeiden. Das Bewusstsein aller Betroffenen muss dafür geschärft werden, dass der vorbeugende Brandschutz keine lästige Gängelung ist, sondern eine wesentliche Aufgabe und Pflicht. Für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gibt es vielerlei Maßnahmen zur Stärkung des vorbeugenden Brandschutzes. Dazu zählen: Eine bessere Brandschutzausbildung für Architekten und Ingenieure, das Integrieren von Brandschutzexperten in Bauteams, die Schaffung eines Berufsbilds für Brandschutzfacharbeiter und Fachingenieure, Brandschutznachweise für jedes Objekt, nicht brennbare Materialien für tragende Bauteile, bessere Kontrollen und regelmäßige Nachkontrollen auf Baustellen und Gebäuden im Betrieb, eine Vereinheitlichung der Landesbauordnungen, die Entwicklung übergreifender Brandschutzkonzepte und vor allem eine verstärkte Aufklärung der Bevölkerung.

Unser Eintreten für den vorbeugenden Brandschutz hat immerhin dazu geführt, dass in dieser Legislaturperiode der verpflichtende Einbau von Rauchmeldern beschlossen wurde.

Für BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN besitzt die Brandschutzerziehung den gleichen Stellenwert wie die Verkehrserziehung. Die Erfahrung hat gezeigt, dass durch vermehrte Brandschutzerziehung die Zahl der Brände auf einfache Weise gesenkt werden kann. Aber auch das richtige Verhalten während eines Brandes rettet Leben und erleichtert der Feuerwehr die Arbeit. Im Rahmen einer allgemeinen Sicherheitserziehung könnten diese beiden Gebiete zusammengefasst werden und selbstverständlich Bestandteil von Kindergarten und Schule werden.

Neben der Verkehrserziehung muss nach unseren Vorstellungen auch die Brandschutzerziehung bzw. -aufklärung einen hohen Stellenwert haben. Gerade im Zusammenhang mit dem Ausbau hin zu Ganztagschulen sollte die Aufklärung einen wichtigen Teil der Betreuungs- und Informationsangebote gerade in den Nachmittagsstunden beinhalten.

BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN sehen hier keinen Änderungsbedarf.

Nein.



## Der *Digitalfunk wird bundes- und landesweit bis 2010 eingeführt. Mit welcher finanziellen Unterstützung der Kommunen können sich die flächendeckende Einführung des Digitalfunks für die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr vorstellen?*

Im Hinblick auf die Finanzierung für den Aufbau und die Unterhaltung des gemeinsamen Funknetzes sind keine Veränderungen der bisherigen Verfahrensweise geplant. Die Kosten hierfür sollen vom Land übernommen werden. Über Kosten, die sich im Zusammenhang mit der Beschaffung von Endgeräten, der Migration und Ausbildungsmaßnahmen ergeben, muss mit den zuständigen Kommunen eine praktikable Lösung gefunden werden. Das Land wird auch hier seinen Beitrag leisten.

Die Finanzierung des Digitalfunks ist heute noch genauso ungewiss wie die Frage, wann der Digitalfunk überhaupt zur Verfügung gestellt werden kann. Nach den derzeitigen Informationen hat der in diesem Sommer auf Bundesebene vollzogene Anbieterwechsel noch mal dazu geführt, dass sich die BOS-Funk-Einführung voraussichtlich um weitere drei Jahre verzögert. Damit wird der ursprünglich vorgesehene Termin für ein flächendeckendes digitales Funknetz zum 31. 12. 2010 nicht zu halten sein.

Dies bedeutet auch, dass zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht absehbar ist, wie hoch der tatsächliche Bedarf in der Feuerwehr und den Hilfsorganisationen ist, welches Kostenvolumen in diesem Zusammenhang auf die hessischen Kommunen zukommen wird und wie dies letztlich finanziert werden soll.

Unabhängig davon gehen wir aber davon aus, dass das Land im Rahmen seiner Gesamtverantwortung die Feuerwehren, Hilfsdienste und Kommunen bei der Beschaffung der künftigen digitalen Technik unterstützen wird.

## D *urch die derzeit diskutierte Reform der gesetzlichen Unfallversicherung drohen den Angehörigen von Freiwilligen Feuerwehren erhebliche Nachteile. Können Sie sich eine landesspezifische Regelung für Feuerwehrangehörige vorstellen, wenn es zu einer Veränderung der gesetzlichen Unfallversicherung mit negativen Auswirkungen auf das Ehrenamt kommt?*

Derzeit liegt zur Novellierung der gesetzlichen Unfallversicherung ein erster Arbeitsentwurf des Bundessozialministeriums vor, der im Wesentlichen aus zwei Regelungsbereichen besteht.

Über den Regelungsbereich »Neuordnung der Organisationsvorschriften« besteht zwischen dem Bund und den Ländern relative Einigkeit. Die Organisationsbestimmungen sind für Hessen im Hinblick auf die zu befürchtenden Minderleistungen unproblematisch. Bedenken bestehen gegen bestimmte Reformvorstellungen zum Leistungsrecht, da es auf der Grundlage des bestehenden Arbeitsentwurfs für ehrenamtlich tätige Feuerwehrangehörige und Helferinnen oder Helfer des Katastrophenschutzes in vielen Fällen tatsächlich zu Leistungseinschränkungen kommen kann.

Die Hessische Landesregierung wird sich im Bundesrat dafür einsetzen, dass es zu keinen Einschränkungen bei den ehrenamtlichen Helfern kommt.

Sollte die Reform der gesetzlichen Unfallversicherung im Ergebnis tatsächlich zu einer Schlechterstellung der ehrenamtlich Tätigen führen, wird sich die CDU Hessen dafür einsetzen, dass die Minderleistungen von der Unfallversicherungskasse Hessen (UKH) im Rahmen des im Arbeitsentwurf weiterhin vorgesehenen Mehrleistungsrechts der Unfallkassen als gestaltbares Satzungsrecht aufgefangen werden.

Zum Unfallversicherungsschutz für Feuerwehrleute ist festzustellen, dass es hier nach wie Verunsicherung gibt.

Dabei hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales im April 2007 auf Basis der von der Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Reform der gesetzlichen Unfallversicherung im Jahr 2006 beschlossenen Eckpunkte einen Arbeitsentwurf zur Neugestaltung des Leistungsrechts der Unfallversicherung vorgelegt. Dieses Eckpunktepapier wird derzeit mit den Betroffenen in Abstimmungsgesprächen weiterentwickelt. Dieser Abstimmungsprozess zur Vorlage eines Referentenentwurfs ist nach unserer Kenntnis noch nicht abgeschlossen. Nach wie vor werden die Gespräche mit den Sozialpartnern, den Trägern der Unfallversicherung und anderen Fachleuten kontinuierlich weitergeführt. Die dort gewonnenen neuen Erkenntnisse und Anregungen gehen in den zu erstellenden Referentenentwurf ein.

Dabei gilt aber schon jetzt zu beachten, dass ehrenamtliche Feuerwehrleute in der gesetzlichen Unfallversicherung pflichtversichert sind. Sie haben zu den gleichen Bedingungen wie die übrigen Versicherten Anspruch auf das gesamte Leistungsspektrum (Heilbehandlung, Reha, Rentenleistungen). Darüber hinaus können die Feuerwehrunfallkassen in ihren Satzungen Mehrleistungen vorsehen wie z. B. Zuschläge zur Rente oder eine Erhöhung des Sterbegeldes.

Hieran soll durch die Reform nach unseren Informationen aus Berlin überhaupt nichts geändert werden, so dass die schon jetzt bestehende Möglichkeit, Mehrleistungen zu erbringen, uneingeschränkt erhalten bleiben wird.

Die Befürchtungen vor pauschalen Leistungskürzungen durch die Neugestaltung des Rentensystems sind unzutreffend. Nimmt man eine Aufteilung in einen Erwerbsminderungsteil und einen Gesundheitsschadensausgleich, so hat dies auch entscheidende grundsätzliche

Bislang sind die Planungen und die Umsetzung in diesem Bereich mehr als unklar und damit auch die Kosten. Auch ist nicht sicher, ob der Bund den Termin 2010 einhalten wird. Außerdem wird der Digitalfunk zunächst nur schwerpunktmäßig eingerichtet sein und nicht flächendeckend. Wenn eine flächendeckende Einführung erfolgt, muss nach Meinung von BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN selbstverständlich gewährleistet sein, dass alle Rettungs- und Gefahrenabwehrdienste Zugriff auf den Digitalfunk haben und nicht nur die Polizei.

Die Einführung des digitalen Funks wird auf allen Ebenen – Bund, Land und Kommunen – zu erheblichen Kosten führen. Sicherlich wird man die Kommunen bei der Aufbringung der notwendigen Beträge beteiligen müssen.

BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN sind der Auffassung, dass Menschen, die für andere Menschen ihre Gesundheit riskieren, einer besonderen Absicherung bedürfen für den Fall, dass sie Schaden erleiden. Dies ist die Gesellschaft ihnen schuldig. Wir sind deshalb irritiert über die Planungen auf Bundesebene und werden uns dafür einsetzen, dass der Bund als zuständige Stelle keine falschen Entscheidungen trifft. Falls dies keinen Erfolg hat, setzen wir uns für einen Ausgleich auf Landesebene ein.

Ja! Es ist bekannt, dass in einigen sehr bedauerlichen Einzelfällen erhebliche Versicherungsprobleme auftreten. Diese sind durch die Kommunen zugunsten ihrer aktiven Feuerwehrleute zu lösen.

strukturelle Vorteile, da sie auf der einen Seite die zielgenaue Bemessung des tatsächlichen Erwerbsschadens ermöglicht – Erwerbsschäden werden ab 10 % ersetzt – und auf der anderen Seite der Gesundheitsschaden sozialgerecht und einkommensunabhängig ersetzt wird. Die bisherige Untergrenze für Entschädigungsansprüche wird dabei auch künftig eingehalten. Im Interesse der zumeist berufstätigen Feuerwehrleute an einer Wiedereingliederung in ihren »zivilen« Beruf wird zusätzlich auch die Rehabilitation gestärkt, sie nicht zu »Sozialfällen« werden zu lassen.

## Die 14. Staffel der Auszeichnungen zum Förderschild »Partner der Feuerwehr«

Die 14. Staffel der Auszeichnungen zum Förderschild »Partner der Feuerwehr« wurde zwischen Januar und November 2007 in den Landkreisen an nachstehende Firmen vergeben:

1	Becker Recycling	Witzenhausen - Gertenbach	Werra-Meißner
2	Günther Hellriegel GmbH	Kronberg / Taunus	Hochtaunus
3	Autohaus Schill	Meißner	Werra-Meißner
4	Kamps Backwaren Süd - West	Pfungstadt	Darmstadt-Dieburg
5	Krautol-Werke GmbH	Pfungstadt	Darmstadt-Dieburg
6	Ludwig Böhle	Lichtenfels-Goddelshausen	Waldeck-Frankenberg
7	Adolf Vesper	Lichtenfels-Neukirchen	Waldeck-Frankenberg
8	Bärenfänger Landtechnik	Lichtenfels-Goddelshausen	Waldeck-Frankenberg
9	Pflegezentrum Lichtenfels	Lichtenfels-Rhadern	Waldeck-Frankenberg
10	Ludwig Schlichting GmbH	Schlüchtern	Main-Kinzig
11	Horst Rudzok, Schlosserei	Schlüchtern	Main-Kinzig
12	Sanitätshaus und bequeme Schuhe Ruppert	Schlüchtern	Main-Kinzig
13	Volker Hinkel Heizung Sanitär	Echzell	Wetterau
14	Steinmetzbetrieb Möller	Bruchköbel	Main-Kinzig
15	Kelterei Walther GmbH	Bruchköbel	Main-Kinzig
16	I+M Bauzentrum Retagne GmbH	Dornburg-Langendernbach	Limburg-Weilburg
17	Eisen-Fischer GmbH & CO. KG	Limburg a.d. Lahn	Limburg-Weilburg
18	Eckart GmbH	Schlüchtern	Main-Kinzig
19	Sparkasse Wetzlar	Wetzlar	Lahn-Dill
20	Landwirtschaftlicher Agrar Betrieb Herge	Weiterstadt	Darmstadt-Dieburg
21	Holzbau Ries	Weiterstadt	Darmstadt-Dieburg
22	Sachverständigen Büro Chachaj	Weiterstadt	Darmstadt-Dieburg
23	Wilfried Kunz	Weiterstadt	Darmstadt-Dieburg
24	Das Plaschke Projekt	Brachtal	Main-Kinzig
25	Zaunbau Leis	Brachtal	Main-Kinzig
26	HACA-Leitern / Hasenbach GmbH	Bad Camberg	Limburg-Weilburg
27	Marnet, KFZ-Handel	Bad Camberg	Limburg-Weilburg
28	Karl Heinz Haber, Steinmetzbetrieb	Bad Camberg	Limburg-Weilburg
29	Pizzeria Michelangelo 2	Bad Camberg	Limburg-Weilburg
30	Raum + Farbe Andreas Schmitt	Bad Camberg	Limburg-Weilburg
31	Schreinerei Bund GmbH	Bad Camberg	Limburg-Weilburg
32	Fahrschule Lottermann	Bad Camberg	Limburg-Weilburg
33	Schreinerei Thomas Hartmann	Bad Camberg	Limburg-Weilburg
34	Federal Mogul Friction Products GmbH	Bad Camberg	Limburg-Weilburg
35	Zimmerei Siegfried Voigtländer	Bad Camberg	Limburg-Weilburg
36	Schaaf Heinz OHG	Bad Camberg	Limburg-Weilburg
37	Vormann Bau GmbH	Bad Camberg	Limburg-Weilburg
38	Schlosserei Berdel GmbH	Neu-Isenburg	Offenbach



39	SKE Schul-Facility-Management GmbH	Langen	Offenbach
40	Stadtwerke Neu-Isenburg, Energieversorger	Neu-Isenburg	Offenbach
41	Druckerei Nejedly GmbH	Friedrichsdorf	Hochtaunus
42	Rudolf Fritz GmbH & CO. KG	Rüsselsheim	Groß-Gerau
43	real – SB Warenhaus	Rüsselsheim	Groß-Gerau
44	Stadtwerke Rüsselsheim	Rüsselsheim	Groß-Gerau
45	Deismann Feinmechanik GmbH	Asslar-Berghausen	Wetzlar
46	Autohaus Ludwig Dippel GmbH	Neustadt	Marburg-Biedenkopf
47	Gies GmbH & CO Kunststoffwerk KG	Niederaula-Niederjossa	Hersfeld-Rotenburg
48	Glasbearbeitungswerk Spilger GmbH	Rimbach	Bergstraße
49	Volksbank Weschnitztal eG	Rimbach	Bergstraße
50	Baumag Bauzentrum Georg Katzenmeier GmbH & Co KG	Rimbach	Bergstraße
51	Rolls Royce Deutschland GmbH	Oberursel / Taunus	Hochtaunus
52	Barth Galvanik GmbH	Oberursel / Taunus	Hochtaunus
53	Verbund ALTE LEIPZIGER-HALLESCHE	Oberursel / Taunus	Hochtaunus
54	Metzgerei Wust	Hohenstein	Rheingau-Taunus
55	Rainer Kramer, Tischlermeister	Naumburg	Wolfhagen
56	Hein + Gernhard GmbH	Oberursel	Hochtaunus
57	K+S KALI GmbH Werk Werra	Philippsthal	Hersfeld-Rotenburg
58	Roth Werke GmbH	Dautphetal	Marburg-Biedenkopf
59	Süddeutsche Feinmechanik GmbH	Wächtersbach	Main-Kinzig
60	Globus Warenhaus	Wächtersbach	Main-Kinzig
61	Heinz Rasch GmbH	Wächtersbach-Neudorf	Main-Kinzig
62	Ingenieurbüro Lotz AG	Wächtersbach	Main-Kinzig
63	Die Gartenfee	Wächtersbach	Main-Kinzig
64	Kremer GmbH Gummi und Kunststofftechnik	Wächtersbach	Main-Kinzig
65	Key Plastics Wächtersbach GmbH	Wächtersbach	Main-Kinzig
66	Weidenhof	Wächtersbach	Main-Kinzig
67	Autohaus Eymer	Bad Sooden-Allendorf	Werra-Meißner
68	Holz und Dachbau Immig	Bad Sooden-Allendorf	Werra-Meißner
69	GöRo Temperaturmeßtechnik	Rodenbach	Main-Kinzig
70	b+b Fahrzeugtechnik	Borken	Schwalm-Eder
71	Autohaus Ostmann	Niestetal	Kassel
72	Erich Möller GmbH	Borken-Kleinenglis	Schwalm-Eder
73	Blumenhaus Ochs	Borken-Kleinenglis	Schwalm-Eder
74	Zentrum für soziale Psychiatrie Haina (Kloster)	Waldeck-Frankenberg	Main-Kinzig
75	ODW Elektrik GmbH	Steinau an der Straße	Main-Kinzig
76	Continental AG	Korbach	Waldeck-Frankenberg
77	Ruwel GmbH Werk Wetter	Wetter	Marburg-Biedenkopf
78	Kunert Wellpappe GmbH & Co KG	Nauheim	Groß-Gerau
79	Volksbank Modau eG	Modau	Darmstadt-Dieburg

## Neun hessische Gruppen nehmen 2008 am Bundesentscheid teil



Vizepräsident Willi Sußebach, Branddirektor Wolfgang Schulz vom Innenministerium (1. u. 2. v. li), Landesgeschäftsführer Harald Popp und Wettkampfleiter Jürgen Maus (1. u. 2. v. r.) zusammen mit den Gruppenführern der erfolgreichen hessischen Gruppen.

Verbunden mit dem nach den CTIF-Bestimmungen ausgetragenen 10. Hessischen Landespokalwettbewerb fand am 23. Juni 2007 auch der Ausscheidungswettbewerb für die Deutsche Meisterschaft statt. Die Landesausscheidung war die erste der zwei für hessische Gruppen notwendigen Qualifikationen für die 2009 in der tschechischen Universitätsstadt Ostrava stattfindende Feuerwehr-Olympiade. Übernommen wurde zudem noch die Wertung für den DFV-Deutschlandpokal und für den Pokalwettbewerb des Main-Kinzig-Kreises.

Austragungsort war erneut das Rudolf-Harbig-Stadion in Bruchköbel. Für den reibungslosen Ablauf zeichnete der Landesfeuerwehrverband mit Geschäftsführer Harald Popp und Jürgen Maus als Landeswettbewerbsleiter verantwortlich. Die Ausrichtung des Bewerbes mit einem zuvor durchgeführten offiziellen Training oblag diesmal der Freiwilligen Feuerwehr Erbstadt mit Wehrführer Harald Meiß. An dem Pokal- und Ausscheidungswettbewerb nahmen neben 21 hessischen Gruppen weitere 25 Teams aus den Bundesländern Ba-

den-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Bayern und Sachsen-Anhalt teil. Bei dem Bewerb musste entsprechend der Ausschreibung ein trockener Löschangriff und ein 8 x 50-Meter-Staffellauf mit Hindernissen durchgeführt werden. Die Bewertung der angetretenen Gruppen nahmen DFV-Schiedsrichter aus den Bundesländern Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, Bayern, Baden-Württemberg, Thüringen und Hessen vor. Grundlage für das Endergebnis war neben der Zeit auch ein möglichst fehlerfreies Arbeiten. Die Siegerehrung führten der LFV-Vizepräsident Willi Sußebach und in Vertretung des Hessischen Ministers des Innern und für Sport, Volker Bouffier, Branddirektor Wolfgang Schulz durch. Wettbewerbsinteressierte Ehrengäste waren die Bürgermeister von Bruchköbel und Nidderau-Eichen sowie der Landtagsabgeordnete Hugo Klein. Anwesend waren daneben noch einige Vertreter des Landkreises und des Kreisfeuerwehrverbandes. Vor der Übergabe der Siegerpokale dankte der LFV-Vizepräsident Sußebach allen Teilnehmern für die gute Leistung und den Ausrichtern und Verantwortlichen für die Durchführung dieser Veranstaltung. Den Siegern gratulierte er zum Erfolg. Zugleich sprach er die Hoffnung aus, dass die hessischen Gruppen auch bei der Deutschen Meisterschaft am 26. Juli 2008 in Böblingen erfolgreich sind. Dort werden für das Bundesland Hes-

### Platzierungen der hessischen Gruppen beim 10. Landespokalwettbewerb

#### A- Gruppen (ohne Alterspunkte)

Gruppe	Zeit Löschangriff	Zeit Staffellauf	Fehler gesamt	Punktzahl	Platz
Nidderau-Eichen I	40,4	54,7		404,9	1
Nidderau-Erbstadt	39,1	58,2		402,7	2
Hasselroth-Gondsroth	37,8	59,6		402,6	3
Jessberg-Densberg	40,8	59,4		399,8	4
Bruchköbel-Roßdorf	41,3	60,3	5	393,4	5
Grünberg-Lehnheim I	42,9	61,1	5	391,0	6
Bruchköbel-Niederissigheim	51,2	61,1		387,7	8
Frankfurt-Griesheim	51,0	64,6		384,4	13
Steinau-Marjoß	47,8	63,2	5	384,0	14
Nidderau-Heldenbergen I	35,4	58,2	25	381,4	16
Nidderau-Eichen II	43,4	57,8	20	378,8	18
Nidderau-Heldenbergen II	46,4	63,5	40	350,1	28

#### B- Gruppen (mit Alterspunkte)

Gruppe	Zeit Löschangriff	Zeit Staffellauf	Fehler gesamt	Punktzahl	Platz
Hasselroth-Gondsroth	41,9	63,2		414,9	1
Grünberg-Lehnheim II	39,6	65,6		414,8	2
Hüttengrund	45,0	62,3		410,7	4
Nidderau-Eichen V	42,0	67,2		404,8	7
Nidderau-Erbstadt	49,0	65,0		403,0	8
Nidderau-Eichen III	48,6	64,2	40	365,2	11

#### Frauengruppen (ohne Alterspunkte)

Gruppe	Zeit Löschangriff	Zeit Staffellauf	Fehler gesamt	Punktzahl	Platz
Hasselroth-Gondsroth	46,5	65,9		387,6	1
Nidderau-Eichen IV	47,7	66,7	10	375,6	3
Steinau-Marjoß	66,1	70,3	15	348,6	4

sen die A-Gruppen Nidderau-Eichen I, Nidderau-Erbstadt, Hasselroth-Gondsroth und Jesberg-Densberg an den Start gehen. In der Klasse mit Alterspunkten werden die Wehren Hasselroth-Gondsroth und Grünberg-Lehnheim um Fahrkarten nach Tschechien kämpfen. Qualifiziert für Böblingen sind zudem die drei hessischen Frauengruppen Hasselroth, Nidderau-Eichen IV und Steinau-Marjoh.

Ein großartiges Ergebnis erreichten die hessischen Gruppen auch beim 10. Landespokalwettbewerb. In drei Klassen konnten dabei hessische Teams den Tagessieg verbuchen. In der Wertung der A-Gruppen gab es gar einen sechsfachen Erfolg. So standen die Gruppen aus Nidderau-Eichen I, Nidderau-Erbstadt, Hasselroth-Gondsroth, Jesberg-Densberg, Bruchköbel-Roßdorf, Grünberg-Lehn-

heim (alle Hessen) gefolgt von Renningen I (BW) und Bruchköbel-Niederissigheim (Hessen) auf den oberen Plätzen. Bei den B-Gruppen lagen Hasselroth-Gondsroth und Grünberg-Lehnheim an der Spitze. Die Frauengruppe Hasselroth errang in ihrer Klasse den 1. Platz.

Karl-Ernst Lind  
Grünberg

## Frauen am Zug – in Gondsroth schon lange Tradition

In Gondsroth, ein 1.100 Einwohner zählender Ortsteil der Gemeinde Hasselroth, zwischen Hanau und Gelnhausen gelegen, hat die Freiwillige Feuerwehr schon seit vielen Jahren einen außergewöhnlich hohen Anteil an Frauen, sowohl in der Jugendfeuerwehr als auch in der Einsatzabteilung. Trotzdem verfolgt man nun mit großem Interesse die Jahresaktion zur Werbung weiblicher Mitglieder.

Anstoß für diesen Bericht war die spontane Idee von einem der »älteren« Herren der Einsatzabteilung bei einer Großübung des benachbarten Stützpunktes Langenselbold am 17. August 2007 mit einer Damenmannschaft und nur ihm als Hahn im Korb anzurücken. Über die weiteren Hintergründe des Spaßes soll hier besser geschwiegen werden, auf jeden Fall waren alle Frauen sofort von der Sache begeistert.

Bei der Übungsvorbesprechung wurde das Vorhaben der Gondsrother Wehr mitgeteilt und dementspre-

chend bei der Durchführung auch darauf aufmerksam gemacht. Zahlreiche Zuschauer sahen den Damen beim Aufbau eines Dreifach-Schutzes zur Sicherung eines Behälters mit Gefahrgut und dem Niederschlagen von Dämpfen unter Atemschutz zu. Fahrer war der einzige Mann der Truppe, obwohl einige Mädels auch mit dem LF 8/6 umgehen können. Weiterhin wurde noch der eigene ELW von den Damen besetzt. Sowohl Polit- als auch Feuerwehrprominenz waren begeistert, passte doch dieses Auftreten genau zur Kampagne des Deutschen Feuerwehrverbandes »Frauen am Zug«.

Entgegen dem bundesweiten Anteil von nur 6 % Frauen in der Einsatzabteilung sind in Gondsroth 20 % der 55 Aktiven Frauen. Bei der Jugendfeuerwehr waren vor zwei Jahren sogar einmal mehr Mädchen als Jungen dabei! Warum das so ist, weiß keiner so genau, fest steht aber, dass vor 25 Jahren die ersten Mädchen zur Jugendfeuerwehr kamen und seit dem hat es

niemals Probleme oder Diskussionen um die Mitarbeit oder die Leistung der Mädchen und Frauen gegeben. Es wurden goldene hessische Leistungsabzeichen errungen, Atemschutzgeräteträger- und Gruppenführerlehrgänge absolviert, die Frauen engagieren sich im Vorstand und bei der Jugendarbeit. Eine Frauenmannschaft geht bei den internationalen Wettkämpfen an den Start und konnte in diesem Jahr sogar Hessenmeister werden.

Dennoch will man auch in Gondsroth die Kampagne nutzen, um weitere Frauen zu gewinnen. Da alle Frauen in der Einsatzabteilung entweder aus der Jugendfeuerwehr stammen oder es Ehefrauen von Feuerwehrmännern sind, bestehen nämlich beispielsweise keine Erfahrungen mit Frauen ganz ohne Bezug zur Feuerwehr oder mit Frauen, die bereits über 40 Jahre alt sind.

hs



Der Landtagsabgeordnete Hugo Klein, hier mit Gruppenführerin Claudia Schmidt und Atemschutzüberwachung Rebekka Arnold, war begeistert von der Frauengruppe aus Gondsroth.



Gut gelaunt nach dem Einsatz, der Atemschutztruppe mit Annette Panholzer (links) und Kerstin Ungermann.



# Hessischer Feuerwehrtag 2007: Feuerwehrfest im neuen Outfit

Der Hessische Feuerwehrtag hat sich historisch bekanntlich aus den Initiativen von Landesfeuerwehrverband Hessen (LFV), dem Hessischen Innenministerium und einer (jeweils wechselnden) Kommune bzw. örtlichen Feuerwehr entwickelt, um so ein mehr oder weniger internes Forum mit vielschichtigen Begegnungsmöglichkeit für die hessischen Feuerwehren zu schaffen. Doch dieser Grundgedanke ist, bei kritischer Betrachtung, etwas in die Jahre gekommen. Und so haben sich bei Planung und Durchführung des diesjährigen Hess. Feuerwehrtag vom 23. bis 26. August 2007 in Rotenburg/Fulda die vorgenannten Kooperationspartner Gedanken über eine Neuausrichtung des großen Feuerwehrfestes gemacht. Im Mittelpunkt stand dabei die Absicht, den Feuerwehrtag noch stärker auch für die »externe« Öffentlichkeit zu öffnen und so ein neues Outfit zu schaffen.

*Bildnachweis:*

*HMDIS – Referat V1 und Marcus Bauer*

Mit einem »bunten Programmmix« – hier gab es z.B. neben der obligatorischen Fachausstellung, den Sitzungen und Tagungen des LFV Hessen, öffentliche Konzerte in der Innenstadt, spektakuläre technische Demonstrationen, Jonglier- und Kindertheater, eine gigantische »Wasserspielshow« am Fuldaweher und vieles mehr – konnte dieses Ansinnen sicherlich erreicht werden. Die Organisatoren der Rotenburger Feuerwehr, die zudem ihr 125-jähriges Jubiläum begingen, zählten über 50.000 Besucher in der Stadt. Auch wenn einige überregionale Medien gebührend den Feuerwehrtag begleitet haben, so muss doch kritisch angemerkt werden, dass der diesjährige Feuerwehrtag eher ein regionales Ereignis geblieben ist. LFV-Präsident Ralf Ackermann plädiert deshalb dafür, darüber nachzudenken, »wie die Attraktivität des Festes für alle hessischen Feuerwehren verstärkt werden kann, denn in Rotenburg gab es kaum Abordnungen aus Mittel- bzw. Südhessen. Hier müssen wir künftig intern noch stärker sensibilisieren, aber auch die neuen Wege in der öffentlichen Darstellung forcieren und die Politik (wieder) ins Boot holen«.

*hs*















## Fachausschüsse des LFV Hessen – aufgeteilt nach Mitgliedern –

Brand- schutzer- ziehung und -auf- klärung	Infor- mation und Kommuni- kation	Kata- strophen- schutz	Öffentlich- keits- arbeit	Recht und Organi- sation	Ausbildung Einsatz und Wettbe- werbe	Technik	Vorbeu- gender Gefah- renschutz	Gesund- heitswesen und Not- fallstress- manage- ment	Brand- schutz und Feuer- wehr- geschichte	Hauptamt- liche Kräfte bei Freiwil- ligen Feu- erwehren	Frauen
Thomas Hain	Edgar Sensel	Ralph Stühling	Holger Schönfeld	Thomas Schmidt	Carsten Lauer	Harald Müller	Klaus Tönnies	Thomas Hinz	Rolf Scham- berger	Werner Merget	Karin Plehnert- Helmke
Karl-Heinz Höfling	Joachim Dreier	Uwe Sauer	Marcus Bauer	Norbert Fischer	Lars Schäfer	Norbert Fillinger	Rolf König	Richard Bonn	Siegfried Hermann	Werner Fischer	Heike Münker
Karl-Heinz Ladwig	Markus Gräf	Marcus Leopold	Günter Fenchel	Gerd Beller	Otfried Hartmann	Manfred Hankel	Volker Rossel	Klaus-Peter Ratthey	Helmut Herth	Erich Geyer	Conny Fackert
Marco Klein	Heinz Bossmann	Franz-Josef Schumacher	Horst Klinge	Jürgen Völk	Ulrich Fischer	Robert Pfalzgraf	Andreas Koope	Harald Rehmann	Wolfgang Herzog	Harald Olbricht	Elke Peuster
Conny Fackert	Johann Bra- xenthaler	Volker Achtert	Franz-Josef Sehr	Ulrich Laabs	Norbert Schmitz	Karl Rack	Michael Kinnel	Christian Reifert	Karl-Heinz Merle	Waldemar Schrod	Nadja Reis
Ulrike Schneider	Horst Friedrich	Uwe Wunsch	Robert Winkler	Wolfgang Then	Bernd Schädel	Stefan Schönberg	Georg Hauch	Friedhelm Schmidt			
Verantwortliches Präsidiumsmitglied											
Holger Schönfeld	Gert Battenfeld	Ralph Stühling	Holger Schönfeld	Wolfgang Reinhardt	Willi Sußebach	Werner Bähr	Karl-Christi- an Hahn	Harald Hagen	Harald Popp	Harald Hagen	Werner Bähr

Allen **Feuerwehrkameradinnen und -kameraden**,  
die sich auch im abgelaufenen  
Jahr wieder dem Dienst am Nächsten  
verpflichtet haben,  
 **wünschen wir**  
**ein frohes und geruhames Weihnachtsfest**  
sowie **einen guten Start**  
**ins neue Jahr.** 

Landesfeuerwehrverband Hessen



# Anmeldung zum 10. Museumsfest

<b>17.-18. Mai 2008</b>		nähere Angaben (pro Gerät 1 Blatt)
Handdruckspritze		
Lafettenspritze		
Tragkraftspritze		
Oldtimerfahrzeug		
Sonstiges		
<b>Eigentümer:</b>		
Ansprechpartner:	Str.:	Fon (priv):
	PLZ:	Fax (priv)
	Ort:	Fon (dienstl.)
		Fax (dienstl.)
Kilometerzahl der Anreise:		
Baujahr:		
Hersteller:		
Typ:		
Restauriert wann?		
Teilnahme am/an:		
<input type="checkbox"/> Ausstellung <input type="checkbox"/> Autokorso		
Teilnahmedauer:		
<input type="checkbox"/> Freitag, 16. Mai <input type="checkbox"/> Samstag 17. Mai <input type="checkbox"/> Sonntag, 18. Mai		
Unterschrift		